Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5.25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 50%, mehr. Ausland 100%, Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen and Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823. 6275. 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. zu richten. Fernsprecher 6105. 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Mittwoch, den 30. April 1930 — Nr. 99

Die Posener Messe.

Die Posener Messedirektion verbreitet folgende Mitteilungen:

„Die beiden ersten Messetage zeigten eine ziemlich starke Tendenz zu Kaufabschlüssen. Bestellungen für 50 000 Złoty sollen nicht zu den Seltenheiten gehören. Die Glasindustrie führt, wie verlautet, erfolgreiche Lieferungsverhandlungen mit türkischen und estnischen Firmen. Die Umsätze am Montag waren besonders lebhaft in der Branche der landwirtschaftlichen Maschinen, und zwar für größere Objekte. Auch in der elektrotechnischen Abteilung werden Umsätze notiert. Textilien erzielten, wie bekannt wird, schon am ersten Tage beträchtliche Bestellungen, und zwar nicht nur aus Polen.

Beim Quartierbüro wächst die Zahl der Anforderungen von Quartieren. Besonders viel Gäste werden am 3. Mai erwartet. **Für diesen Tag hat die Direktion eine Ermäßigung der Eintrittspreise auf 2 Złoty vorgenommen; für die anderen Tage ist der Eintrittspreis vom heutigen Dienstag ab auf 3 Złoty festgelegt worden.** Außerdem erhalten organisierte Kaufleute, Landwirte, Beamtenvereinigungen, Arbeiter, die in Vereinen zusammengeschlossen sind, und Schüler von Berufsschulen über 14 Jahre, die sich in Gruppen zur Messe begeben, gegen vorherige Anmeldung bei der Messedirektion auf Grund von Bescheinigungen ihrer Organisationen oder der betreffenden Anstalten eine Ermäßigung auf 2 Złoty jeden Tag.

Ein Delegierter der Prager Messe, der zugleich Vorsitzender der Prager Fleischbörse ist, hat in einem Interview erklärt, daß alle diesjährigen internationalen Messen von einem niedrigeren Niveau gekennzeichnet gewesen seien als in den vergangenen Jahren. Die wirtschaftliche Lage habe sogar auf eine so große Messe, wie es die Leipziger Messe ist, eingewirkt. An den Ständen seien sehr viel praktische Ausstellungsgegenstände zu beobachten, die sich stets einer großen Nachfrage erfreuen.

Aus Sofia wird eine Abordnung von Vertretern der kaufmännischen und industriellen Kreise erwartet.

Wie man hört, soll auch Japan die Absicht gehabt haben, an der diesjährigen Messe teilzunehmen, aber da die Direktion den japanischen Ausstellern die Erlaubnis zum Kleinverkauf nicht geben wollte, habe Japan seine Deklaration zurückgezogen.“

Ein Flugzeugunglück.

Warschau, 29. April Gestern abend ereignete sich bei Warschau ein Flugzeugunglück. Vom Mokotow-Flugplatz war das Flugzeug Lublin R. 8 Nr. 3 zu einem Probeflug aufgestiegen. Durch eine Benzinexplosion geriet das Flugzeug in Brand und stürzte ab. Der 16jährige Jan Stoliński, der in der Nähe mit seinen Brüdern Fische fing, rettete den Piloten und den Beobachter aus dem brennenden Flugzeug. Der Pilot Kaźmierczak erlitt Verletzungen am Kopfe, einen Bruch beider Beine und der rechten Hand. Außerdem hat er starke Brandwunden davongetragen. Der Beobachter Sey ist mit unerheblichen Verletzungen davongekommen. Der Apparat ist vollkommen verbrannt.

Ein weiteres Flugzeugunglück ereignete sich bei Krakau. Der Pilot Konopka geriet bei einem Uebungsflug in einen Luftwirbel und mußte zum Fallschirm seine Zuflucht nehmen. Er ließ sich aus einer Höhe von 300 Metern herab und landete glücklich, während der Apparat vollkommen zertrümmert wurde.

Meuterei in Indien.

London, 29. April. (R.) Ueber Meutereien eines indischen Eingeborenen-Regiments werden jetzt kurze Mitteilungen von dem Ministerium für Indien gemacht. Danach hat bei den Unruhen in Peschawar eine Abteilung indischer Truppen eine unbefriedigende Haltung eingenommen. Die betreffende Truppenabteilung sei nach einem anderen Orte verlegt worden, wo eine eingehende Untersuchung eingeleitet werden wird. Es wird hinzugefügt, daß dieses Regiment als eines der besten und zuverlässigsten Eingeborenen-Regimenter gelte und sich im Weltkriege mehrfach ausgezeichnet habe. Ein englisches Blatt nennt die Nachricht über die Meuterei dieser indischen Truppenabteilung beunruhigend und behauptet, es sei auf die in Indien ausgeübte Zensur zurückzuführen, daß die Nachricht erst jetzt bekannt werde.

Der Warschauer Bombenanschlag.

Die Untersuchung der Behörden. — Der Chef des Protokolls beim russischen Gesandten. — Die russische Presse ist verhältnismäßig ruhig.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 29. April.

In die dunkle Sache des Bombenanschlags gegen die russische Gesandtschaft in Warschau ist noch kein Licht gekommen. Man vermutet die Täter in Kreisen der russischen Monarchisten, und diese haben bereits aus Anlaß der gegen sie gerichteten Verdächtigungen in ihrer Zeitung „Za Swobodu“ erklärt, daß sie den Anschlag auf das stärkste verabscheuen, und daß keiner der Ihren bei einem solchen Verbrechen in Frage käme. Die russische Presse ist weniger erregt anläßlich dieses neuen Attentats, wie man hätte annehmen sollen, aber selbstverständlich fordern die **„Iswestija“**, daß man der russischen Gesandtschaft ein ruhiges Arbeiten ermögliche, indem man ihr absolute Sicherheit verschaffe.

Die russische Presse glaubt genau so wie bei der Ermordung Wojkows, daß die Attentäter beabsichtigten, eine große Erregung hervorzurufen, deren Endresultat möglicherweise der von ihnen erstrebte Krieg zwischen Polen und Rußland sei. Außenminister Zaleski hat den Chef des diplomatischen Protokolls, Herrn Romer, beauftragt, beim russischen Gesandten Owsiejenko seine Genugtuung darüber auszusprechen, daß dieser Anschlag vereitelt worden sei. Daß die Menge von 6 Kilo Schießpulver nicht hätte besonders gefährlich werden können, ist klar. **Bedenklich aber ist, daß die Bombe gerade in den Kamin jenes Zimmers hineinhing, in dem an dem betreffenden Nachmittag eine Sitzung der Mitglieder der Sowjetgesandtschaft hatte stattfinden sollen, so daß ihre Explosion dort großes Unheil verursacht hätte.** Die Behörden tun nun alles, um eine Aufklärung herbeizuführen. Alle Bestandteile der Leitung, des Uhrwerks usw. werden geprüft, um Anhaltspunkte zu finden, die auf die Täter hinweisen könnten. Die Warschauer beschäftigen sich sehr ausgiebig mit dem Anschlag, was recht begreiflich ist, denn wenn der Anschlag zur Ausführung gekommen wäre, so hätte man mit den ernstesten Folgen rechnen können.

Wird der Sejm einberufen?

Warschau, 29. April.

Der erste des Monats rückt heran, und wie stets in solchen Fällen, ziehen die Abgeordneten nach Warschau, um ihre Diäten abheben zu können. Das Sejmgebäude füllt sich schon allmählich mit Abgeordneten, und dieser Umstand wird von den einzelnen Klubs dazu benutzt, Sitzungen abzuhalten. Diese sind durchaus nötig angesichts der äußerst verwickelten Lage. Abgesehen von den politischen Momenten ist es erforderlich, daß sich die Abgeordneten über die wirtschaftliche Not des Landes aussprechen. Die Wyzwolenie zum Beispiel wird heute eine Klubsitzung abhalten, und wie man hört, soll auf ihr das **wichtige Problem der Einberufung der außerordentlichen Sejmsession erörtert werden.** Die Wyzwolenie will gleich nach den Feiertagen mit dem Antrag auf Einberufung hervortreten, und da der Staatspräsident verpflichtet ist, 14 Tage nach erfolgter Eingabe die Einberufung stattfinden zu lassen, **so rechnet man damit, daß der Sejm etwa am 20. Mai zusammentritt.**

Die Einberufung macht ebenso viel Kopfschmerzen wie die von Herrn Slawek in Aussicht gestellte Auflösung des Sejm und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Parteien der Opposition haben mit stets wachsendem Erfolg der Regierung die Schuld für die heutige Wirtschaftslage in die Schuhe geschoben, und wenn wirklich Neuwahlen stattfinden, so würden sie zu einer vernichtenden Niederlage des Regierungsblocks führen. Dies zu beschleunigen, ist selbstverständlich nicht die Absicht des Ministerpräsidenten Slawek. Die Einberufung des Sejm ist aber unvermeidlich, **da außer den beiden Verträgen mit Deutschland, dem Liquidations- und Handelsvertrag, vor allem der Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit Frankreich ratifiziert werden muß, worauf die Franzosen mit aller Entschiedenheit drängen.** Aber auch eine andere Sache muß durch Ratifizierung erledigt werden, nämlich der Young-Plan. **Bleibt Polen hier im Rückstande, so wird es von der Beteiligung an der Internationalen Zahlungsbank ausgeschlossen, was für Polen ein unschätzbarer Nachteil wäre.**

Die Schwierigkeiten liegen jedoch darin, daß bei einer Einberufung des Sejm das Kabinett gestürzt würde. Es läuft daher das nicht unwahrscheinliche Gerücht, daß Herr Slawek diesem Mißtrauensantrag entgegenkommen werde, indem er selbst seine Demission ankündigt. Aber auch dieses Gerücht ist noch nicht bestätigt, wie man überhaupt der Meinung ist, daß die Regierung feste Pläne noch nicht gefaßt hat. Jedenfalls hat Ministerpräsident Slawek gestern mit dem Marschall Pilsudski beraten.

Die Führer der Hromada sollen begnadigt werden.

Taraszkiewicz.

Warschau, 29. April.

Die Regierung hat einen begrüßenswerten Beschluß gefaßt, die Führer der Hromada, die vor einigen Jahren zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, zu begnadigen. Der Gnadenakt ist noch nicht erlassen worden, jedoch ist bereits die Strafunterbrechung des Führers Taraszkiewicz erfolgt. Taraszkiewicz ist ein kleiner, unscheinbarer Herr mit äußerst höflichen Manieren, und niemand würde in dieser schmächtigen Gestalt die Energieanhäufung vermuten, die zur Führung der weißrussischen Bewegung nötig ist.

Die Hromada war eine Vereinigung, die als letztes Ziel die Unabhängigkeit der russischen und polnischen Teile Weißrußlands anstrebte und die in ganz kurzer Zeit von 30 000 auf 100 000 Mitglieder angewachsen ist. Der Prozeß gegen die Führer der Hromada hat manche unklare Stellen aufgewiesen, da man mit Hilfe von Beamten der politischen Polizei durchaus den Nachweis zu führen gedachte, daß die Hromada Geld von Sowjetrußland erhalte. Namentlich eine Dollaranweisung, die Taraszkiewicz in Danzig gegeben worden sein soll, spielt hier eine ziemlich unklare Rolle. Taraszkiewicz hat sich nun geweigert, das Gefängnis von Wronke zu verlassen, so lange seine Genossen noch in den Gefängnismauern schmachten müßten. Man hat den Widerstand dieses schmächtigen Herrn mit Gewalt brechen müssen. **Während seiner Zuchthausjahre hat Taraszkiewicz die Ilias ins Weißrussische übertragen.**

Die französischen Freunde.

Warschau, 29. April.

Mit Recht ist die **„Rzeczpospolita“** darüber entrüstet, daß polnischen Staatsangehörigen beim Ueberschreiten der französischen Grenze ein sogen. Sanitätspaß aufgezwungen wird. Ein Ehepaar, das von Turin nach Nizza reiste, mußte an der französischen Grenze diesen Sanitätspaß in Empfang nehmen, eine veraltete Einrichtung, die den Inhaber zwingt, sich von Zeit zu Zeit bei den Behörden zu stellen, da er sonst schwere Strafen zu gewärtigen hat. Der Beamte, der diesen Paß aushändigte, bemerkte, daß er nur für Polen gelte, da sie „krank und schmutzig“ seien. Mit vollem Recht ist die „Rzeczpospolita“ über diese vom verbündeten Frankreich ausgehende Maßnahme entrüstet, und sie fordert, daß die polnischen Behörden hier entsprechende Schritte unternehmen sollten.

Schiedsvertrag.

Warschau, 29. April. Dieser Tage ist der Austausch der Ratifizierungsdokumente zum Schiedsvertrag zwischen Polen und Norwegen, der am 9. Dezember 1929 in Oslo unterzeichnet wurde, feierlich erfolgt.

Antireligiöse Flugschriften.

Warschau, 27. April. In der Ortschaft Temierowszczyzna im Kreise Swieciany sind vor der Kirche antireligiöse Flugschriften verbreitet worden, die der „Bezbożnik“ in Minsk herausgegeben hat.

Der Londoner Vertrag.

Von E. F. v. Gordon, London.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

London, Ende April.

Die Londoner Flottenkonferenz hat nun nach allem Hin und Her der 13wöchigen Verhandlungen doch mit dem Erfolg geendet, daß alle beteiligten Mächte, auch Frankreich, ein gemeinsames, wenn auch wahrhaft von allen Seiten durchlöchertes Abkommen unterzeichnet haben. Ein neues Dokument der Nachkriegs-Geschichte ist damit entstanden, gewissermaßen der abstrakte Inhalt imaginärer Kämpfe, in dem Machtsphären sich gegeneinander abgrenzen, — und um dessen Auslegung und Ausdehnung man in künftigen Konferenzen kämpfen wird.

Der am 22. April unterzeichnete „Londoner Flottenvertrag von 1930“ besteht aus zwei Teilen: Dem richtigen 3-Mächte-Vertrag (England-Amerika-Japan) über eine Limitierung der Flottenbauten dieser drei Mächte, und einem 5-Mächte-Abkommen, zu dem auch Italien und Frankreich gehören, und in dem man sich unter einer Reihe in ihrer Wirkung teilweise noch unklarer Klauseln lediglich über einen „Bau-Feiertag“ von 1930—1936 verständigt hat. Der 3-Mächte-Vertrag setzt die Tonnagezahlen zwischen England, Amerika und Japan, die bis zum 31. Dezember 1936 nicht überschritten werden dürfen, mit 541 700 To., 526 200 To. und 367 050 To. fest (U-Boote entsprechend). Er enthält ferner eine Sicherheitsklausel, wodurch diese Zahlen entsprechend erhöht werden können, wenn Flottenbauten „anderer“ Mächte dazu zwingen sollten, die den Vertrag nicht unterschrieben haben. Im Jahre 1935 soll eine neue Konferenz stattfinden, auf der ein neuer entsprechender Vertrag abgeschlossen werden soll. In dem 5-Mächte-Abkommen ist nur die Abmachung über den „Bau-Feiertag“ bis 1936 enthalten, mit einer Ausnahme von 70 000 To. für Frankreich und Italien, ferner einer Limitierung der U-Boot-Größen und „Humanisierungs“-Bestimmungen über den Gebrauch der U-Boot-Waffe.

Das Abkommen stellt daher, wenn es auch von allen Konferenzteilnehmern unterzeichnet wurde, in Wirklichkeit doch nur einen verschleierten 3-Mächte-Vertrag dar, dessen Grundlagen im großen ganzen bereits vor Beginn der Konferenz durch das englisch-amerikanische Abkommen und die amerikanisch-japanischen Vorbesprechungen in Washington festgelegt waren und während der Londoner Konferenz tatsächlich kaum eine Veränderung erfahren haben. Die Hauptfrage der Londoner Konferenz war die Frage der Teilnahme Frankreichs und Italiens an diesem in seinen Grundrissen vorliegenden 3-Mächte-Pakt, an der hauptsächlich England ein Interesse hatte. Denn England muß bei seiner Flottenstärke nicht nur die überseeischen, sondern auch die Machtverhältnisse in Europa in Betracht ziehen. Der Versuch, durch das englisch-amerikanische Bündnis einen Druck auf die europäischen Mächte auszuüben und Frankreich und Italien zu einer Limitierung ihrer Flottenstärken zu zwingen (woran die angelsächsischen Staaten nach ihrer Einigung ein Interesse hatten), ist jedoch mißlungen, und damit der Hauptzweck der Londoner Konferenz. Frankreich und demzufolge auch Italien ist dem Vertrag ferngeblieben, — die Mission Briands in London bestand nur darin, hierfür die bestmöglichste diplomatische Form zu finden und das Odium des französischen Militarismus vor den Augen der Welt zu verbergen.

Dies ist ihm wenigstens für den Augenblick auch gelungen. Frankreich hat zwar ein 5-Mächte-Abkommen mit unterzeichnet — aber nur in bezug auf einen ganz unbedeutenden Punkt, nämlich des „Bau-Feiertages", der die Situation für Frankreich wenig ändert —, hat aber gleichzeitig eine tatsächliche Abrüstung, vor allem in der U-Boot-Frage, verhindert.

Der Einfluß, den das Londoner Abkommen auf künftige weltpolitische Entwicklungen haben kann, tritt vorläufig noch zurück hinter der Frage, wie die einzelnen Staaten aus dem mit großen Mitteln geführten Kampf hervorgegangen sind. Die Erfolge, mit denen die Amerikaner nach Washington zurückkehren, liegen weniger in Einzelresultaten als darin, daß man die Londoner Konferenz als eine Etappe zu weiterer von Amerika gewünschter Abrüstung zu betrachten beginnt, deren nächste Station die Konferenz in Genf sein wird. Amerika hatte eigentlich nicht viel mehr zu gewinnen, und Stimsons Rolle in London bestand darin, Macdonald gegen die französische Politik zu unterstützen. Daß unter diesen Umständen die zwischen Amerika und Japan bestehenden Fragen zu einem Abkommen führen würden, war von vornherein vorherzusehen. Japan hat einen großen Teil seiner Wünsche erreicht, was nach der englisch-amerikanischen Einigung von Amerika unschwer zugestanden werden konnte. Ganz anders dagegen lagen die Dinge zwischen England und Europa, richtiger gesagt zwischen England und Frankreich, denn Italien machte faktisch seine Haltung von dem Ausgang dieser Auseinandersetzung abhängig. In diesem Kampf ist die Londoner Konferenz nur der Auftakt zu einer immer weitere Prospekte in die Zukunft werfenden Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich gewesen. Es ging von vornherein eigentlich nicht darum, zwischen beiden Mächten ein Einvernehmen über das Flottenbautempo (hierum handelte es sich) zu erzielen; sondern die Frage war, ob Frankreich dem Druck der vereinigten Seemächte würde nachgeben und sich auf einen nachgeordneten Flottenstandard festlegen müssen oder ob es den Franzosen gelingen würde, die Verhandlungen zu zerstören. Die französische Delegation ging daher nur nach London, um auf eine geschickte Weise die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. In dreimonatigen mit allen Mitteln geführten Verhandlungen gelang es Briand, sich aus der Situation herauszuwinden, ohne dabei seinen Nimbus als Schirmer des Friedens zu verlieren. Mehr allerdings, als das Zurückweichen der französischen Vormachtstellung gegenüber den angelsächsischen Staaten aufzuhalten, war nicht zu erreichen. Der Kampf Frankreichs, in dem es sich diesmal mehr oder weniger aufrecht (oder aufrichtig) hat behaupten können, war ein Defensivkampf, und auch die Tatsache, daß die kommende Genfer Konferenz Frankreich eine günstigere Position und bessere Aussichten geben wird, ändert nichts an dieser Tatsache und daran, daß die englisch-amerikanische Politik weiter im Aufsteigen begriffen ist.

Der Londoner Vertrag ist eine neue Etappe auf diesem Wege.

Das Sicherheitskomitee tagt.

28 Staaten sind vertreten. — 2 Wochen werden die Verhandlungen dauern.

Genf, 28. April.

Das Sicherheitskomitee, das von der Völkerbundsversammlung 1927 eingesetzt worden war und im Rahmen der Arbeiten des Ausschusses zur Vorbereitung der Internationalen Abrüstungskonferenz zunächst die Zusammenhänge des Abrüstungsproblems mit der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit zu untersuchen hatte, ist nach fast zweijähriger Pause heute zu seiner vierten Tagung zusammengetreten. Der Vorsitz liegt wieder in den Händen des tschechoslowakischen Außenministers Benesch, der jedoch im Zusammenhang mit dem Abschluß über die Osttribute noch in Paris zurückgehalten ist. Die Mehrzahl der Ausschußmitglieder arbeitet auch im Vorbereitungsausschuß mit. Abgesehen von der Sowjetunion, die zu den früheren Tagungen einen Beobachter entsandt hatte, und von den Vereinigten Staaten, die wie die Sowjetunion an den Arbeiten des Vorbereitungsausschusses teilnehmen, aber die Teilnahme am Sicherheitskomitee rundweg abgelehnt haben, sind in dem Komitee sämtliche Staaten vertreten, die dem Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz angehören. Insgesamt haben 28 Staaten Vertreter entsandt, von denen die meisten von militärischen Sachverständigen begleitet sind. Deutschland ist durch Minister Goeppert vertreten, da Staatssekretär von Simson, der früher die deutsche Vertretung inne hatte, durch die Saarverhandlungen in Paris zurückgehalten wird. Das Sicherheitskomitee, das in seinen früheren Tagungen eine ganze Reihe von Modellverträgen über Schieds- und Vergleichswesen ausgearbeitet hat, legt dieses Mal eine genau umschriebene Tagesordnung vor, die voraussichtlich in zwei Wochen erledigt werden kann.

Der wichtigste Punkt ist die Neubehandlung der deutschen Anregungen zur Verstärkung der kriegsverhütenden Maßregeln. Im Juli 1925 hatte das Sicherheitskomitee diese Anregungen nur in der Form eines mehrseitigen Abkommens der Völkerbundsversammlung zur Annahme empfohlen, da gegen die Auflegung einer allgemeinen Konvention vor allem von englischer und italienischer Seite Bedenken erhoben worden waren. Auf Wunsch der neuen englischen Regierung hat jedoch die letzte Völkerbundsversammlung diese Frage wieder aufgenommen und das Sicherheitskomitee beauftragt, an die Stelle des vorgeschlagenen mehrseitigen Vertrages eine allgemeine Konvention auszuarbeiten, durch die sich alle Teilnehmerstaaten im voraus verpflichten würden, in allen Streitfällen provisorische Maßregeln des Völkerbundsrats zur Verhinderung von Feindseligkeiten einzuhalten und nichts zu unternehmen, was den Konflikt verschlimmern oder das Ergebnis der Vermittlungsaktion des Völkerbundsrats beeinträchtigen könnte.

In Vertretung von Benesch eröffnete der Stellvertretende Vorsitzende, der frühere schwedische Außenminister Unden, die neue Tagung. In seinem Rückblick auf die bisherigen Arbeiten des Sicherheitskomitees erinnerte er an die Fortschritte in der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit durch Abschluß der sogenannten Generalakte, die auf die Beratungen des Sicherheitskomitees zurückgeht und der bis jetzt vier Staaten, nämlich Schweden, Norwegen, Belgien und Dänemark, beigetreten sind, und durch die vermehrte Ratifikation der Fakultativklausel des Haager Gerichtshofs, die bis jetzt von 38 Staaten unterzeichnet und von 26, darunter Deutschland und England, ratifiziert wurde. Aufgabe der neuen Tagung sei die Beilegung der bestehenden politischen Meinungsverschiedenheiten in den Fragen der Verstärkung der kriegsverhütenden Mittel und der Finanzhilfe.

Tagung des Verbandes deutscher Hochschüler.

In der vergangenen Woche — vom 22. bis 25. April — hat in Bromberg die diesjährige Tagung der deutschen Studenten Polens stattgefunden. Ungefähr 100 Studenten, aus Lemberg, Posen, Krakau, Warschau und Danzig, weilten in der Stadt an der Brahe.

Die Vertreter der Vereine hatten sich auf ihren Besprechungen in erster Linie mit Fragen der Aus- und Engergestaltung des Verbandslebens zu beschäftigen. Der Verbandsvorsitzende wurde für das neue Studienjahr 1930/31 wiedergewählt.

Am ersten Tage fanden nachmittags ab 2 Uhr auf dem Sportplatz in Bleichfelde Verbands-Sportwettkämpfe statt. Neun leichtathletische Konkurrenzen — 100, 400 und 800 Meter-Läufe, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung — waren auszutragen. Sieger wurde der Verein deutscher Hochschüler Posen, der sich 39 Punkte sichern konnte; an zweiter Stelle folgte der Krakauer Verein mit 14 Punkten, an dritter Stelle der Lemberger Verein mit 1 Punkt. Ein Faustballspiel zwischen Posen und Krakau beschloß die Veranstaltung. Bei den Wettkämpfen wurde überwiegend gute Durchschnittsleistung geboten, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß die Teilnehmer nur wenig Zeit für ein regelrechtes Training zur Verfügung hatten, zu kurze Wochen erst sind die Sportplätze benutzbar. Aus den diesjährigen Erfahrungen heraus hat der Vertretertag beschlossen, die Sportkämpfe von der allgemeinen Tagung zu trennen und sie alljährlich nach Pfingsten zu veranstalten, um so ein besseres Training und bessere Leistungen zu erreichen.

Abends fand im Zivilkasino der Festkommers statt. Dr. Zöckler-Posen hielt die Zielrede. 1925 wurde hier in Bromberg anläßlich einer Tagung des Kantvereins der Verband der deutschen Hochschüler Polens aus der Taufe gehoben. „Was meinet Ihr, das aus diesem Kindlein werde" — der Gedanke bewegte damals alle. Heute ist aus dem Kantvereinsschützling eine selbständige Organisation geworden, die fest und sicher den selbstgewählten Weg zu gehen gewillt ist.

Am zweiten Tage fand in den liebenswürdigerweise vom deutschen Tennis-Klub zur Verfügung gestellten Räumen ein Ping-Pong-Turnier statt. B. Thomaschewski-Posen wurde Verbandsmeister. — Weiterhin wurden die Gäste am Vormittag von den Bromberger deutschen Studenten durch die Stadt geführt und auf ihre Sehenswürdigkeiten und Eigenarten aufmerksam gemacht.

Am Nachmittag hielten im großen Saale des Deutschen Hauses vor den Studenten und den Bromberger Bürgern Dr. Zöckler-Posen einen Vortrag über **„Berufsmöglichkeiten und Berufsaussichten für den deutschen Jungakademiker in Polen"**, Studienrat Heidelck-Bromberg einen hochinteressanten Vortrag: **„Vom nationalen Ethos"**.

Abends fand in den Räumen des Zivilkasinos ein sehr gut besuchter und gut gelungener Ball statt. Bis 5 Uhr früh wurde eifrig getanzt.

Der dritte Tag wurde der Höhepunkt der ganzen Tagung. Am Vormittag hielt Senator Dr. Busse-Tupadly einen fesselnden Vortrag über **„Das Wirtschaftsleben in Polen"**. — Danach erinnerte der Verbandsvorsitzende daran, daß der 24. April der Gründungstag des V. d. H. Warschau sei. Stehend wurde von allen Anwesenden das Verbandslied „Feuerspruch" von Gutberlet-Naumann gesungen.

Den geistigen Höhepunkt erreichte die Tagung mit den Ausführungen des Abgeordneten Landrat a. D. Naumann-Suchorenz. In packenden Sätzen malte er Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Minderheitenproblems. — Herzlicher Beifall dankte den Rednern für ihre Ausführungen.

Am Nachmittag fand eine gemeinsame Dampferfahrt nach Brahemünde statt. In Brahemünde gabs bei Kaffee und Kuchen und lustigen Liedern ein paar frohe Stunden.

Abends besuchten die Studenten geschlossen die Aufführung der Deutschen Bühne von Gerhart Hauptmanns „Biberpelz". Die hohen



„Graf Zeppelin" über Paris.

Zum ersten Mal hat am 26. April ein Zeppelin in friedlicher Fahrt die Hauptstädte der einstigen deutschen Kriegsgegner, London und Paris, überflogen. In beiden Städten wurde das Luftschiff von riesigen Menschenmengen begrüßt. — Unser Bild zeigt „Graf Zeppelin" über dem Place de la Concorde in Paris auf seiner Fahrt nach Cardington.

Hochzeit im Hause Mussolini.

Von Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Rom, Ende April.

Nach dem Kronprinzen die „Kronprinzessin". Drei Monate nach dem Erstgeborenen des Königs, nach dem Pomp des Quirinals die Erstgeborene des Duce im Brautkleid der Villa Torlonia. Das Volk macht so seine Vergleiche, die römische Sonne aber keinen Unterschied. Und vielleicht hat es im Herzen der fremden Königstochter genau so geblüht wie im Herzen des Mädchens aus dem Volke, aus der malariageschwängerten, armen und ach, einst so anarchischen Romagna, die den Volkstribun gebar.

Nun heiratet seine Tochter also, an der Wiege ist es ihr gewiß nicht gesungen worden, einen Grafen. Und so muß ihre Mutter tun, was sie bisher vermied: in die Gesellschaft gehen. Revolution im Hause Mussolini — das bedeutet diese Hochzeit. Es hat eine Zeit gegeben, wo er halbverhungert unter Brückenbogen nächtigte, elfmal im Gefängnis saß und am liebsten erwürgt hätte die Gesellschaft, in der nun sein Blut und Erbe wurzelt. Gärende Zeit, in der wir leben.

Das Brautpaar wird Lächeln und Frühling sein, wie jedes andere. Wie aber wird es Mussolini gehen? In welcher Rolle auftreten?

Und — unter so viel Aristokraten und Exzellenzen — Donna Rachele, die früher nur eine donna Rachele war?

*

Wenn die snobbistische Schicht unter der vornehmen römischen Gesellschaft sich etwa ein pikantes Schauspiel, das einen Bernard Shaw kitzeln könnte, erwartete, so muß sie bitter enttäuscht sein.

Schon der große Empfang in der Villa Torlonia am Vorabend oder vielmehr am Spätnachmittag vor der Trauung strafte die gerümpften Nasen Lügen. Es war wie sonst beim Tee im Hause Mussolini, wenn mehr Gäste kommen als gewöhnlich. Im Park stand eine Reihe kleiner Tische und hinter den Palmen, dieser einzigartigen Oase in der steinernen Wüste, ging brennendrot, in lodernder Sommerverheißung die Sonne unter.

Mussolini empfing seine Gäste nicht als Duce, sondern als Brautvater, lächelnd und würdig. Eddas Mutter — man kann nicht anders sagen, sie war ergreifend in ihrer Schlichtheit. Nichts von Frau Neureich. Eine unauffällige Frau in ruhigem Pastellkleid, mit gescheiteltem Blondhaar, im Benehmen so einfach und natürlich, wie in der Kleidung.

„Ich bin strahlend vor Glück", so hatte Signorina Edda einer englischen Zeitung geantwortet, die sofort nach dem Bekanntwerden der Verlobung von London aus die Villa Torlonia anklingelte, unauffällig die Tochter des Hauses ans Telephon bat und sie unauffällig ausfragte, bevor sie Papa verständigen konnte. Neues kann sie infolgedessen heute kaum mehr erzählen, und es genügt ja auch, in ihre strahlenden Augen zu sehen. Rosa Chiffon fließt um ihre sportliche Gestalt, gewohnter als der Blumenstrauß sind ihr Volante und Steigbügel. Schon als Backfisch hat sie die Rettungsmedaille erhalten, ihre starken Arme entrissen der Adria ein Opfer.

Der Bräutigam, der junge Graf Galeazzo Ciano, der Sohn des Verkehrsministers, ist der Typ des jungen Diplomaten. Gegenwärtig schult er sich als Attaché bei der italienischen Botschaft beim Vatikan für die subtilsten Rechtsfragen, steht aber mit beiden Beinen im Leben. Um seine Laufbahn soll der Schwiegersohn Mussolinis nicht besorgt sein, doch wäre er auch ohne diese Konstellation ein sypathischer Mensch.

Vater Mussolini ist zu solchen Stunden ein ganz anderer, als der, den die Photographien zeigen und revolutionäre Hände an die Wand malen. Blieb er während der achttägigen prunkvollen Hoffestlichkeiten der „fauste nozze", der kronprinzlichen Hochzeit, der einzige wahre Demokrat, der überlegen lächelnd hinter siebenmal sieben Kronen marschierte und während des grandiosen Empfangs auf dem Kapitol lieber auf die Straße ging, um seinen Kindern das Feuerwerk zu zeigen, so will er nun erst recht nichts anderes als zuhause sein, im Schoße seiner Familie.

Es kam eine ungarische Dame, Gräfin Ambrosy-Migazzi, um ein Hochzeitsgeschenk zu überbringen, den Brautschleier, an dem Damen der ungarischen Gesellschaft Tag und Nacht gearbeitet hatten. Sie war befangen, als sie dem meistgenannten Manne unserer Zeit gegenüberstand, aber als die heimfrohe Güte, so erzählte sie dann, aus seinen Augen glänzte, fühlte sie sich selber wie zu Hause. Hamlet im Frack? Cäsar in Hemdärmeln.

*

Am Morgen des 24. April, es war sommerlich warm, mußte der Verkehr einen großen Bogen um die Via Nomentana schlagen, wo die Villa Torlonia und in der Nähe eine kleine St. Josefskirche liegt, denn die Römer wollten ihre Edda sehen, wie sie als Signorina Mussolini über die Schwelle schritt und als Signora Contessa Ciano herauskam.

Auffahrt der Behörden, des gesamten diplomatischen Korps in strotzenden Uniformen, der vornehmen Geladenen — ein richtigs Volksfest. Größer kann die Spannung auch bei Fürstlichkeiten nicht sein. Mütter heben ihre Kinder hoch, die Bogenlampen wundern sich über die unerwarteten Turner, die Fensterrahmen stöhnen. Endlich — endlich — —

Viva il Duce! Evviva gli Sposi!

Edda! E — ddaaaaaa!!

Man müßte so eine Volksbegeisterung mit der Zeitlupe aufnehmen.

Ah, Lui! Im Cut. Sie — ein Engel in Schnee und Lilien. Robust und bewußt Vittorio und Bruno, die Brüder. Donna Rachele am Arme Seiner Exzellenz des Schwiegervaters. Die Schwester Mussolinis, Donna Edvige. Die Trauzeugen: Minister Grandi und Graf de Vecchi, Arnaldo Mussolini und Fürst Torlonia. Und der Duce führt zum letzten Male seine Tochter.

Seine Leibwache, die schwarzen Musketiere, in zwei Reihen: ein trockenes Kommando, die Dolche fliegen aus der Scheide und die Braut schreitet unter dem blitzenden Triumphbogen aus Stahl hindurch. Diese jungen Männer würden besinnungslos ihr Leben für sie geben, wie für ihren Abgott. Dann umfängt der Friede des Tempels das junge Paar, es kniet vor dem Altar, es nimmt die gesegneten iRnge, und es unterschreibt nach der Neuerung der Lateranverträge an Ort und Stelle den gewichtigen Vertrag. Himmelsstimmen fallen ein. Ein Ave Maria, ein Adggio . . . und wie sie nun heraustreten wollen, spannen Forlivesen, Landsleute aus Forli und Predappio, der Heimat Mussolinis, ein seidenes Band: „Wenn du dein Mädchen nach Haus' tragen willst, so wirf Zuckerstücke aus!" Unter dem einfallenden Chor muß sich die junge Frau eine Schere besorgen und das Band zerschneiden.

Eine weitere Sitte will, der Duce hält sehr auf Beibehaltung der alten Volksbräuche, daß Mann und Frau nach Sanct Peter wallfahrten. Natürlich ist der Petersplatz voll Menschen. Die Fremden haben sich Feldstühlchen und Thermosflaschen mitgebracht. Edda Mussolini schreitet wie eine Königin durch ein dichtes Spalier.

Und die Eltern haben sie auch hierher begleitet. Sie küssen mit ihr den schon rund abgeschliffenen Bronzefuß des Apostelfürsten, sie knien vor dem heiligsten Altar der Christenheit.

Und dann — dann wirft sich das junge Paar in ein ganz modernes Auto und rast nach Napoli. Der Duce fährt noch vierzig Kilometer nebenher, wendet, das Lächeln verschwindet auf seinen Zügen, fährt in den Palazzo Venezia und arbeitet wie alle Tage bis in die Nacht hinein.

Kunst und Wissenschaft.

Der Termin für Einsendungen für den von der Zeitschrift der Jungen Generation „Die Kolonne" (Verlag Wolfgang Jeß) ausgeschriebenen Lyrikpreis wird auf den 15. Mai d. Js. verlängert.

Harold Nicolson, in Deutschland bekannt als Verfasser des Buches „Miß Plimsoll und andere Leute", veröffentlicht soeben eine Biographie seines Vaters Sir Arthur Nicolson, der in der englischen Vorkriegspolitik eine ganz außerordentliche Rolle gespielt hat. Schon seine diplomatische Karriere, die ihn seit dem deutsch-französischen Krieg von 1870 jeweils in die Zentren der großpolitischen Aktionen geführt hat, verdient Beachtung. Später war Arthur Nicolson als Staatssekretär bis zum Weltkrieg der eigentliche Leiter des Foreign Office. Die deutsche Ausgabe dieses wichtigen Memoirenbuches wird in einigen Wochen im Buchverlag der Frankfurter Sozietäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt (Main) erscheinen. Harold Nicolson nennt im Untertitel sein Buch auch „Eine Studie über die alte Diplomatie", da es ihm darauf ankommt, die besonderen außenpolitischen Methoden der Vorkriegsdiplomatie zu kennzeichnen und auch zu erklären, wie sie trotz guten Willens den Weltkrieg nicht zu verhindern vermochten.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 29. April.

Regel für die Straße.

Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Im Kampfe gegen das Gewohnheits-Verbrechertum.

Ein charakteristisches bedauernswertes Zeichen der Nachweltkriegszeit ist das ständige Wachsen des Verbrechertums in allen Lebensaltersschichten, namentlich auch bei der Jugend, die manchmal durch die Art ihrer verbrecherischen Betätigung alte „in Ehren ergraute“ Verbrecher in den Schatten stellt. Zur Bekämpfung des Verbrechertums ist in erster Linie die Sicherheitspolizei berufen; sie hat einmal Verbrechen vorzubeugen oder, wenn diese verübt worden sind, den Verbrechern nachzuspüren, sie zu ermitteln und dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zuzuführen. Es ist das ein schwerer hartnäckiger Kampf, den die Polizei mit dem Verbrechergesindel zu bestehen hat. List steht hier gegen List, Verschlagenheit gegen Verschlagenheit; immer wieder weiß der verbrecherische Gesetzesverächter seinen Verfolgern ein Schnippchen zu schlagen, so daß man sich aufrichtig darüber wundern muß, wenn es der Polizei gelingt, sie doch so oft zu überlisten und sie der Staatsanwaltschaft bzw. dem Untersuchungsrichter zu übergeben. Die Zahl der Verbrecher ist groß und im ständigen Zunehmen begriffen, während die Zahl der Polizeibeamten verhältnismäßig klein ist. Es handelt sich somit um einen sehr ungleichen Kampf, was niemand mehr zu bedauern hat als der von den Verbrechern ständig bedrohte friedsame Bürger. Soll aber dieser Kampf zugunsten des Bürgertums ausgehen, so müssen der Polizei Hilfsdienste geleistet werden, und zwar vom Publikum selbst. Ja, wird man sagen, was kann ich, der einzelne, zur Bekämpfung des Verbrechertums tun? Die Antwort auf diese an sich berechtigte Frage mag aus folgenden Ausführungen entnommen werden.

Gerade zum Verhindern von Einbruchs- und sonstigen Diebstählen kann der einzelne Bürger vieles beitragen, indem er den unberechtigten Zutritt in die Häuser oder in die Wohnungen erschwert oder durch Anbringung von Sicherheitsschlössern an den Haus- bzw. Korridortüren unmöglich macht. Mit der Anbringung dieser Schlösser allein ist es aber nicht getan; die Schlösser müssen vielmehr ganz besonders in der Nacht auch wirklich verschlossen sein. Auch ist es nicht angängig, daß Korridortüren von den Dienstboten, die nur „auf einen Augenblick“ die Wohnung verlassen, offen gelassen werden und so den bequemen Zugang in den Korridor gestatten. Wie die Türen sind auch besonders die im Erdgeschoß belegenen Fenster mit wirklich fest schließenden Riegeln zu versehen. Wo es möglich ist, sollten selbsttätige Klingeln oder sonstige Alarmvorrichtungen angebracht werden, ohne Rücksicht auf die Unkosten, die sich meist durch Verscheuchung der Einbrecher reichlich bezahlt machen.

In der Bekämpfung des Verbrechertums können und müssen die friedsamen Bürger Hand in Hand gehen. Irgendwelche verdächtige Personen, die sich auf den Straßen zeigen und sich über das Terrain, auf dem sie sich betätigen wollen, orientieren, dort zu diesem Zwecke wiederholt auftauchen, müssen in unauffälliger Weise dem nächsten Schutzmann, Kriminalbeamten zur weiteren Veranlassung gemeldet werden.

Daß große wirtschaftliche oder Industrie-Unternehmungen den Schutz ihres Eigentums selbst in die Hand nehmen, muß in ihrem eigenen Interesse gefordert werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich die Einstellung tüchtiger, geistig und körperlich gewandter, vertrauenswürdiger und nüchterner Männer als Wächter. Land- und städtische Gemeinden werden durch die Anstellung von Nachtwächtern, die wieder von den Gemeinde- und sonstigen Sicherheitsorganen kontrolliert werden, zur Sicherheit der Dorf- und Stadtbewohner viel beitragen können.

Ein erschreckendes Mene Tekel der Gegenwart ist die ständig zunehmende Unzucht, von deren Größe man sich ja gerade in der Großstadt Posen ein Bild machen kann, wenn man abends in manchen Straßen der Altstadt und der früher sauberen Vororte Dirnentum und Zuhältertum sich breitmachen sieht. Die Gefahren der Großstadt in sittlicher Beziehung sind ein ganz besonders trauriges Kapitel des modernen Großstadtlebens. Neben ausgedienten Veteraninnen der Venus vulgivaga sieht man kaum der Schule entwachsene Dirnen zigarettenqualmend und jedes männliche Wesen mit frechen Blicken, oft auch gemeinen Worten attackierend durch die Straßen wandern. Es gibt erfreulicherweise ganz gewiß eine große Anzahl auch jugendlicher Leute, die solchen Lockungen entschiedenen Widerstand leisten. Aber wehe denen, die solchen Megären ins Garn gehen und oftmals mit dauerndem Siechtum für die Minuten eines kurzen Sinnenrausches schwer büßen müssen. Gegen diese Unzucht ist die Belehrung der Jugend beiderlei Geschlechts im Elternhause am Platze; Schule und Kirche tun an ihrem Platze das Ihrige.

Im Zusammenhange mit diesem traurigen Kapitel steht der Handel mit lebender Ware nach dem Auslande, meist nach Amerika, der, wenn man den Berichten der polnischen Presse Glauben schenken darf, ganz besonders in Kongreßpolen und Galizien in Blüte steht, während das ehemals preußische Teilgebiet im allgemeinen davon verschont zu sein scheint. Doch heißt es auch hier auf der Hut sein, und das Elternhaus muß die Bemühungen der Polizei energisch unterstützen.

Diese wenigen Fingerzeige wollen unter allen Umständen beachtet sein, dann dürfte es gelingen, dem rücksichtslosen Verbrechertum manche Beute zu entreißen.

hb.

Eine amtliche Erklärung zum Kapitel „Verlorene Briefe“.

Zu dem Artikel „Verlorene Briefe“ (vergleiche „Pos. Tageblat“ Nr. 90 vom 17. April) erhalten wir von der Post- und Telegraphendirektion folgende Erklärung:

„Es kommen tatsächlich Fälle vor, in denen Postsendungen, die in Polen nach Deutschland und in Deutschland nach Polen aufgegeben werden, verloren gehen. Die polnische Postverwaltung bemüht sich, mit allen Mitteln solche Unregelmäßigkeiten zu verhindern, und unterzieht jeden gemeldeten Fall einer eingehenden Untersuchung. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen jedoch, daß die Ursache dafür, daß Postsendungen verloren gehen bzw. dem Adressaten nicht eingehändigt werden, hauptsächlich darin besteht, daß der Wohnort des Adressaten unzulänglich angegeben wird, weshalb Postsendungen an den Absender als nicht zustellbar zurückgehen. Ein sehr großer Teil der Postsendungen ist weder mit der Anschrift des Empfängers noch des Absenders versehen, so daß solche Sendungen im Amt der nicht zustellbaren Postsendungen, das sich bei jeder Post- und Telegraphendirektion befindet, liegen bleiben.

Fälle der Veruntreuung und des Diebstahls von Postsendungen durch Postbeamte sind verhältnismäßig selten. Doch wird bei jedem aufgedeckten Fall des vollführten oder versuchten Diebstahls oder der Veruntreuung von der Post- und Telegraphendirektion das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet, abgesehen von der sofortigen Entlassung aus dem Postdienst.

Da die Festlegung der Ursache des Verlorengehens von Postsendungen in hohem Maße von der sofortigen Anmeldung eines jeden Falls des Verlorengehens einer Sendung durch den Absender oder Empfänger abhängt, so wird gebeten, daß sich die Klageführenden an das Aufgabe- bzw. Abgabeamt oder auch direkt an die Post- und Telegraphendirektion wenden, die eine sofortige Untersuchung anordnet. Es wäre auch sehr erwünscht, wenn die verehrte Redaktion ihre Leser dazu anhielte, die Postsendungen genau zu adressieren, besonders aber dazu, daß auf jeder Postsendung der Wohnort und der Name des Postamts im amtlich festgelegten Wortlaut angegeben werden.“

Was darf nicht gepfändet werden?

Infolge verschiedener Mißverständnisse und Ueberschreitungen der gesetzlichen Bestimmungen in letzter Zeit betr. Pfändung und Versteigerung durch Gerichtsvollzieher hat das Oberste Gericht in Warschau ein Rundschreiben erlassen, in dem auf strikte Innehaltung der bestehenden Vorschriften hingewiesen wird. Demnach sind die Gerichtsvollzieher nicht berechtigt, folgende Gegenstände zu pfänden und zu versteigern:

1. Kleider- und Wäschestücke, Betten, Haus- und Küchengeräte, die zum Kochen und Heizen dienen, und außerdem alle Gegenstände, die zur Aufrechterhaltung der Hauswirtschaft notwendig sind.
2. Lebensmittel- und Brennvorräte für zwei Wochen bzw. das Geld, das für ihren Ankauf bestimmt ist.
3. Eine Milchkuh oder zwei Ziegen, sowie die für vier Wochen berechneten Futtermittel.
4. Bei Landwirten, Künstlern, Handwerkern, ferner bei gewerblichen und industriellen Arbeitskräften die unbedingt erforderlichen Handwerkszeuge.
5. Bei Beamten, Lehrern, Aerzten, Hebammen, Notaren und Rechtsanwälten die zur Berufsarbeit notwendigen Geräte, Artikel und Gegenstände nebst wenigstens einem guten Anzuge.

Wenn der Gerichtsvollzieher Gegenstände pfändet, die sich zwar im Anwesen des Schuldners befinden, aber nicht sein Eigentum sind, so ist der Vollziehungsbeamte hierauf ausdrücklich hinzuweisen. Besteht er trotz dessen auf der Pfändung, so ist er verpflichtet, die Erklärung des Schuldners zu Protokoll zu nehmen. Der Schuldner wird im Falle unrechtmäßiger Pfändung zweckmäßigerweise der dem Vollziehungsbeamten vorgesetzten Dienststelle umgehend Meldung erstatten. Der Termin für die erste Versteigerung darf auf keinen Fall früher als drei Wochen nach erfolgter Pfändung angesetzt werden.

Die Legitimationspapiere im Grenzverkehr Polen — Danzig.

Es gibt noch immer eine ganze Anzahl Personen, die ohne jeden Ausweis von Polen an die Grenze des Freistaates Danzig kommen und glauben, diese unter dem Schutz des polnisch-Danziger Abkommens überschreiten zu können. Selbstverständlich müssen diese Reisenden unverrichteter Sache wieder an der Grenze umkehren bzw. sehen einer strengen Strafe entgegen, wenn sie ohne Ausweis die Grenzen des Danziger Freistaates überschreiten und hier von den Sicherheitsbehörden gefaßt werden.

Da die bevorstehenden Sommermonate zweifellos wieder einen verstärkten Reiseverkehr von Polen nach Danzig erwarten lassen, geben wir wiederholt nachstehend die für die Ausreise nach Danzig zugelassenen nötigen Legitimationspapiere bekannt:

1. Ein Personalausweis, der auf Anordnung des Innenministeriums von der zuständigen Behörde des Reisenden auf Anforderung ausgestellt werden muß. Der Personalausweis muß ausdrücklich feststellen, daß der Reisende die polnische Staatsangehörigkeit besitzt.
2. Bei Staatsbeamten und Militärpersonen genügt ein von ihrer vorgesetzten Behörde ausgestellter Dienstausweis.
3. Selbstverständlich ermächtigen auch zur Ausreise nach Danzig die Auslandspässe, die nach dem neuen Paßgesetz zum Preise von 250 Złoty für mehrmalige Aus- und Einreisen für die Dauer eines Jahres an jeden polnischen Staatsbürger verabfolgt werden.

Um Unannehmlichkeiten zu entgehen, weisen wir insbesondere darauf hin, daß durch die Ortsbehörden wie Gemeindeamt ausgestellte Ausweise keine Gültigkeit besitzen, falls diese Ausweise nicht durch die übergeordnete Verwaltungsbehörde bestätigt sind, wobei gleichzeitig die polnische Staatsangehörigkeit des Reisenden bescheinigt werden muß.



Verstempelung von Grunderwerbverträgen mit Vorbehalt

Mit Rücksicht darauf, daß für Grundstücksverkäufe vielfach die Genehmigung des Bezirkslandamts (Okręgowy Urząd Ziemski) notwendig ist, wird zuweilen in dem notariellen Vertrage der Verkauf zu dem vereinbarten Preise zugesagt und außerdem folgende Bestimmung in den Vertrag aufgenommen: Nach Erlangung der Genehmigung des Bezirkslandamts zur Auflassung des genannten Grundstücks wird dieser Akt automatisch endgültig und unwiderruflich, so daß der Käufer auf seinen einseitigen Antrag hin ohne Teilnahme des Verkäufers das Eigentum auf seinen Namen umschreiben darf. Ein solcher Notariatsakt ist kein Vorbereitungsvertrag (Punktation), sondern eine Urkunde, die den Erwerb eines Grundstücks bestätigt, und unterliegt als solche dem regulären Stempel von Grundstücksverkäufen, nämlich 4 Prozent. Wenn die volle Gültigkeit des Vertrages von der Bestätigung durch das Bezirkslandamt abhängig gemacht wird, so ist das eine Bedingung. Das Stempelgesetz enthält aber keine Bestimmung, daß eine Bedingung im Vertrage die allgemeinen Grundsätze für die Verstempelung ändert. Erst die Feststellung, daß eine aufschiebende Bedingung sich nicht erfüllt oder eine auflösende Bedingung sich erfüllt hat, führt zur Aufhebung der Stempelsteuer, die bei Anfertigung des Vertrages veranlagt wurde. Auch das tritt nur ein, wenn die erfüllende oder sich nicht erfüllende Bedingung den Vertrag gänzlich aufhebt, nicht aber nur eine Wirkungen desselben.

Ebenso kommt der volle Stempel von 4 Prozent zur Erhebung, wenn jemand seine Rechte, die ihm aus einem Vertrage in obiger Form zustehen, auf eine dritte Person überträgt. (L. D. V 66 380/29.)

× **Geldüberweisung nach der Tschechoslowakei.** Nach der neuesten Verordnung wird man nach der Tschechoslowakei nicht wie bisher 3000 tschechische Kronen, sondern einen Betrag, der 1000 polnischen Złoty gleichkommt, überweisen können.

× **Gegen ungerechtfertigte Steigerung der Brot- und Mehlpreise.** Das Innenministerium hat, wie aus Warschau gemeldet wird, an die Wojewodschaftsämter Rundschreiben erlassen, in denen darauf hingewiesen wird, daß in letzter Zeit die Brot- und Mehlpreise in einigen Städten in einer Weise in die Höhe gegangen sind, die in der Erhöhung der Getreidepreise keine Begründung finden. Deshalb beauftragt das Ministerium die Wojewodschaftsämter, die Gestaltung der Mehlpreise aufmerksam zu verfolgen und die Bevölkerung vor der Ausbeutung durch Müller und Bäcker zu schützen.

× **Außerkurssetzung der staatlichen Fünfzlotygeldscheine.** Die staatlichen Fünfzlotygeldscheine mit dem Datum des 25. 10. 1926 hören am 30. Juni d. Js. auf, gesetzliches Zahlmittel zu sein. Vom 1. Juli d. Js. beginnend, bis zum 30. Juni 1932 werden diese Geldscheine in der Staatlichen Zentralkasse, in den Finanzkassen, sowie in den Abteilungen der Bank Polski eingewechselt, sowie bei der Entrichtung irgendwelcher Gebühren angenommen. Nach dem 30. Juni 1932 hörte die Verpflichtung zum Umtausch für diese Geldscheine auf.

× **Neue Konsuln in Posen.** Der Staatspräsident hat dem österreichischen Ehrenkonsul Mrozowski für den Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit dem Sitz in Posen, sowie dem südslawischen Ehrenkonsul Scheffs, ebenfalls für den Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit dem Sitz in Posen, das Exequatur erteilt.

× **Die diesjährigen Reservistenübungen.** Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die diesjährigen Reservistenübungen Anfang Mai beginnen und in einigen Serien bis Ende Oktober dauern werden. Alle Reservisten, die laut dem diesjährigen Plan die Uebungen mitmachen sollen, werden durch besondere Aufforderungen einberufen.

× **Das Erholungsheim der Posener Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter** in Birnbaum wurde bereits eröffnet. Es sind bisher jedoch nur wenige Kurgäste, etwa zehn, eingetroffen. Doch dürften in kurzer Zeit weitere Kurgäste eintreffen.

× **Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.** Daß der Frühling mit Macht auch bei uns Einzug gehalten hat, kündet uns neben der erwachenden Natur auch die Rückkehr des Kuckucks aus dem Süden. Der muntere Kuckuck-Ruf ist jetzt in unserer Gegend bereits wieder zu vernehmen.

× **Verlängerung der Frist für die Streichung der rückständigen Steuern.** Im Dezember 1929 wurde vom Finanzministerium eine Verordnung in Angelegenheit der Löschung rückständiger Steuern herausgegeben. Die Verordnung betrifft diejenigen seit 31. Dezember 1927 rückständigen Steuern, deren Einziehung den Zahler ruinieren würde, Steuern, die nicht mehr eingezogen werden können und die unnötig Jahr für Jahr aus einem Buch in das andere übertragen werden. Die Beamten der Finanzämter dürfen dergleichen Steuern bis zu der Summe von 2000 Zloty selbständig streichen. Die Frist zur Regelung dieser Angelegenheit war auf den 15. Februar d. Js. festgesetzt. Diese Frist erwies sich jedoch als zu kurz und wurde bis zum 20. Mai verlängert.

× **Leichte Besserung der Arbeitslosigkeit.** Nach Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes ist in der Zeit vom 29. März bis 5. April die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 4351 Personen zurückgegangen und betrug am 5. April 291 261 Personen. Den einzelnen Berufen nach ist in der Gruppe der Bergarbeiter die Zahl der Arbeitslosen um 491, Metallarbeiter 301, geistigen Arbeiter 277 und Metallhüttenarbeiter um 176 Personen gestiegen. Verringert hat sich die Zahl der Arbeitslosen der Gruppe der nicht qualifizierten Arbeiter um 3254, Bauarbeiter 1500, Textilarbeiter 637 und Hüttenarbeiter um 105 Personen.

× **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Am Donnerstag, 1. Mai feiert das Bürstengeschäft A. Richter, vorm. N. Rożnowski, ul. Wodna 12 (früher Wasserstraße), sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Das Geschäft wurde im Jahre 1880 von dem Bürstenmachermeister Nikodemus Rożnowski gegründet, der es bis zu seinem Tode im Jahre 1908 führte. Von 1908 bis 1913 hatte die Witwe das Geschäft. Durch Verheiratung mit einer Tochter des Herrn Rożnowski übernahm der jetzige Inhaber, A. Richter, 1913 das Geschäft. Er ist u. a. Lieferant für zahlreiche Aemter und Behörden sowie verschiedene Großfirmen.

× **Ein seltenes Jubiläum.** Ihr 50jähriges Wohnungs-Jubiläum begeht am Donnerstag, 1. Mai, die Witwe Frau Noak, Plac Dzialowy Nr. 10 (fr. Kanonenplatz), die am 8. Mai ihr 70. Lebensjahr vollendet.

× **Letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.** Am 7. und 8. Mai kommen in Danzig zum Verkauf: 75 Bullen, 100 Kühe, 275 Färsen und 50 Zuchtschweine. Die Preise haben in Danzig einen Tiefstand erreicht wie bisher noch niemals. Besonders wird auf die billigen Schweinepreise hingewiesen. Da derartig niedrige Preise sobald nicht wiederkehren, kann bei Bedarf an Zuchtvieh nur empfohlen werden, am 7. und 8. Mai nach Danzig zu kommen. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Die Verladung besorgt das Büro, Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung, Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **Posen im Nachtdunkel.** In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr trat infolge Defekts im Elektrizitätswerk eine fünfminutige Unterbrechung in der Strombelieferung ein. Nach der Beseitigung des Defekts traten dann noch zwei kurze weitere Unterbrechungen ein. In dieser Zeit lagen die Straßen ohne Gasbeleuchtung dunkel, und der Himmel wurde durch Raketen erleuchtet, die von einem übenden Nachtflugzeug geworfen wurden.

× **Einen Tobsuchtsanfall** erlitt in der ul. Wrocławska (fr. Breslauer Str.) eine Frau; sie mußte von einer Familienangehörigen beruhigt werden.

× **Unfall.** Gestern nachmittag wurde an der Ecke ul. Noskowskiego (fr. Am Goethepark) und Libelta (fr. Wittingstraße) der 17jährige Szuman aus Zabikowo von einem Motorrad überfahren. In bedenklichem Zustande wurde er ins Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel, aber ziemlich lebhaften Winden zehn Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 30. April: 4.34 Uhr und 19.22 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 26. April bis 3. Mai.** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Franc. Ratajczaka 12 — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 30. April: 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 14.30—14.45: Landfrauenecke. 16.35—16.55: Bildfunk. 16.55—17.15: Französische Plauderei. 17.15—17.45: Kinderfunk. 17.45—18.15: Konzert. 18.15 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 18.45—18.55: Beiprogramm, Verschiedenes. 18.55—19.05: Heiteres. 19.05—19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25—19.45: Rezitationen. 19.45—20.05: Chronik der „Radio-Woche“. 20.05—20.30: Vortrag. 20.30—22: Leichte Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos 22—22.15: Zeitzeichen Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Mittwoch, 30. April. Königswusterhausen. 9.30: Vortrag: „Der Umgang mit Mutter Grün“. 10: Vortrag: „Die Fahrt nach dem Westen“. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Neue Wege der Krüppelpädagogik aus der Praxis des Oskar-Helene-Heims“. 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag: „Partitur und Klavierauszug“. 17.55: Vortrag: „Gegenwartsprobleme des privaten Versicherungswesens“. 18.20: Vortrag: „Was muß jedermann wissen, wenn er ein Haus bauen will?“ 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: Vortrag: „Verkehr und Verkehrsbewältigung in den Großstädten“. 19.30: Beamtenfunk. 20: Rückblick auf Platten. 20.30: Konzert. 21: Unterhaltungsmusik. 22.30—1: Von Hamburg: Vom Hexentanzplatz und der Roßtrappe im Harz: „Die Walpurgisnacht“.

Filmschau.

= **Das Kino „Metropolis“** hatte gestern die Erstaufführung eines, wie es in der Ankündigung hieß, „großen Salondramas“ unter dem Titel „Der Dreibund“. Weshalb das Drama die Vorbezeichnung „Salon“ führt, ist nicht ganz klar, und auch der Titel „Der Dreibund“ leuchtet nicht ohne weiteres ein, hat aber mit dem ehemaligen europäischen Dreibund nicht das geringste zu tun. Das Stück spielt vielmehr in den argentinischen Pampas und dreht sich in der Hauptsache um einen reichen Silberbergwerksbesitzer, der infolge einer eigenartigen Verkettung von Umständen in den falschen Verdacht gerät, der Mörder einer Frau zu sein, zu deren bildhübscher Tochter (Jenny Jugo) sein Sohn in Liebe entbrennt. Wie nun nach ziemlich vielen Umwegen der wirklich richtige Mörder entlarvt wird, ist Gegenstand der nicht immer kurzweiligen, dabei oftmals blutrünstigen, mit vielen Prügelszenen durchsetzten Handlung, zu der nicht jeder Mitteleuropäer die richtige Einstellung aufbringen kann. hd.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Pfingsten. Im Jahre 1918 fiel Pfingsten auf den 19. Mai, 1919 auf den 8. Juni und 1920 auf den 23. Mai.

B. B. 1. Da die Vorbedingung mit der Verkaufssumme von 15 000 Zloty nicht erfüllt ist, haben Sie auch keinen Anspruch auf die vollen 500 Zloty. 2. Eine dahingehende Klage müßte für Sie erfolglos ausfallen.

P. 100. Die 378 000 poln. Mark aus November 1920 hatten einen Wert von 4725 Zloty.

E. K. in Sk. Es handelt sich um den Apostelgeschichte 12, 12 erwähnten Johannis mit dem Zunamen Markus, dessen Mutter Maria war, in deren Hause „viele bei einander waren und beteten“. Erwähnt ist Johannis Markus auch Apostelgeschichte 15, 37.

C. J. in Cz. Den Durchschnittspreis für den laufenden Monat April können wir Ihnen nicht früher angeben, als bis der Monat zu Ende ist. Dann wird der Durchschnittspreis von uns bekanntgegeben werden.

Wojewodschaft Posen.

Seltsame Naturerscheinung.

□ **Rawitsch,** 29. April. Eine ganz eigenartige Erscheinung am Himmel wurde hierselbst am vergangenen Sonntag beobachtet. Zur Mittagszeit — es war gegen ½2 Uhr — zeigte sich rings um die Sonne ein prächtiger Strahlenkranz. Alle Regenbogenfarben hatten unser Tagesgestirn, in einem mächtigen Kreis vereinigt, umgeben. Im Norden schmäler, erweiterte sich der vielfarbige Kranz gegen Süden zu einem weiten Bogen, der viele Aehnlichkeit mit einem Mondvorhof hatte. Die Erscheinung war über eine halbe Stunde lang zu sehen und gewinnt vielleicht mehr Interesse, wenn man weiß, daß doch zu gleicher Zeit eine totale Sonnenfinsternis — in Amerika sichtbar — stattfand. Wichtig wäre, zu erfahren, ob auch anderwärts diese Zeichen zu sehen waren.

† **Obornik,** 29. April. Die Bullenkörungen finden in diesem Jahre am Freitag, 2. Mai, statt, und zwar: in Chrustowo um 8 Uhr, in Obornik um 9 Uhr, in Bialenschin um 9.40 Uhr, in Mur.-Goslin um 10 Uhr, in Langgoslin um 10.30 Uhr, in Studziniec um 11 Uhr, in Rogasen um 11.30 Uhr, in Ritschenwalde um 13 Uhr, in Pripkowo um 13.30 Uhr, in Polajewo um 14 Uhr, in Ludom um 14.30 Uhr.

Kampf zwischen zwei Dörfern.

Um die Dorfschönste.

† **Schmiegel,** 28. April.

Zwischen zwei Knechten der benachbarten Dörfer Kotowo und Zabitkowo, Kreis Schmiegel, entstand wegen der Dorfschönsten ein Streit, der bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Alle Einwohner der beiden Dörfer beteiligten sich an der Prügelei und kämpften mit Messern, Spaten und Heugabeln. Ein größeres Polizeiaufgebot machte dem Kampfe nach zweistündiger Dauer ein Ende. Sechs Personen sind schwer und sechs leicht verletzt.

† **Rogasen,** 29. April. Faule Jahrmärkte. Das Interesse und das Bedürfnis für Jahrmärkte scheint in unserer Stadt immer geringer zu werden. Am Dienstag war der Auftrieb an Pferden nicht groß, an Kühen normal, dazu kamen einige Ziegen. Die Nachfrage war aber ganz gering, so daß nur wenige Geschäfte zustande kamen. Auch die gebotenen Preise schienen im großen ganzen den Besitzern von Tieren wohl nicht sonderlich verlockend, denn viele zogen es vor, diese statt eines Verkaufs lieber wieder mit nach Hause zu nehmen. Auch die Zahl der Marktbesucher war diesmal nicht groß.

Krotoschin, 29. April. Konferenz der evangelischen Religionslehrer. Am Donnerstag, 1. Mai, vorm. 11 Uhr, findet im Privatgymnasium eine Konferenz der evangelischen Religionslehrer und -lehrerinnen des Kirchenkreises Krotoschin statt, bei der Pastor D. Greulich aus Posen einen Vortrag über die neuen Choralmelodien halten wird, verbunden mit praktischen Uebungen der rechten Singeweise. Am Nachmittag um 5 Uhr wird D. Greulich auch eine Singestunde für die evangelische Gemeinde in der Kirche halten, um die Gemeinde mit der neuen Singeweise der Choräle bekannt zu machen. Solche Singestunden sind bereits mehrfach in anderen Gemeinden unseres Gebiets veranstaltet und mit Begeisterung aufgenommen worden. Es wird daher zu zahlreichem Besuch der Veranstaltung herzlich eingeladen. — 60. Geburtstag. Am Montag, dem 28. d. Mts., konnte Herr Stellmachermeister Feist seinen 60. Geburtstag begehen. Der Männergesangverein Krotoschin, dem der Jubilar seit langen Jahren angehört, brachte nach Feierabend seinem Geburtstagskinde ein würdiges Ständchen und schloß sich somit auf diese Weise den zahlreichen Gratulanten an. Ein kräftig „Hoch“ dem Jubilar.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Eine rätselhafte Angelegenheit.

Die verschwundenen Kassengelder einer kleinen Neutomischler Gemeinde. Ein deutsches Dorf, man kennt keine Einbrüche. — Der protokollierte Zeugeneid: „Ich verstehe nicht polnisch“.

—b. Im Jahre 1923 wurde in der Gemeinde Chmielinko, Kreis Neutomischel, ein dort wohnender Tischler Józef Burdajewicz zum Sołtys gewählt. Dieses Amt versah er drei Jahre hindurch neben seiner Tischlerei durchaus zufriedenstellend. Im Jahre 1926 gab er jedoch sein Handwerk auf und ernährte sich mit Frau und Familie sage und schreibe allein von dem Gehalt, das er als Schulze bezog — 70 Zloty monatlich! Burdajewicz lebte dabei aber merkwürdigerweise nicht schlecht und konnte es sich sogar noch leisten, fast täglich sein Stammlokal aufzusuchen, wo er in der Regel einige Zloty springen ließ. Bis 1929 regierte er in Chmielinko. Aber da nahten die neuen Wahlen heran. Und bald begann man im Dorfe zu munkeln, daß in der Kassenverwaltung des B. manches nicht stimmte, daß man überhaupt mit seiner Arbeit nicht zufrieden sei, und schließlich auch, daß man sich einen neuen Sołtys wählen werde.

Der Wahltermin rückte näher, man schrieb Oktober — als plötzlich eines Nachts der Sołtys Burdajewicz mit zwei anderen Herren ganz aufgeregt nach Lwówko kam und der dortigen Polizei meldete, daß um etwa 10 Uhr abends in seiner Abwesenheit Banditen in seine Wohnung gedrungen seien und Bargeld in Höhe von 3822,40 zł geraubt hätten. Der diensttuende Beamte folgte dem Sołtys in die Ortschaft, konnte aber trotz genauester Prüfung nicht die geringste Spur eines Einbruches entdecken. Der Verdacht, den Einbruch fingiert zu haben, fiel daher bald auf den Sołtys selbst, insbesondere da sich bei Abrechnung der Gemeindekasse gewisse Unstimmigkeiten ergaben.

Burdajewicz wurde also von seinem Amt suspendiert und nach einigen Voruntersuchungen in den Anklagezustand versetzt. Gestern fand vor der hiesigen Kammer die Verhandlung gegen ihn statt. Unter den geladenen Zeugen befanden sich auch zwei junge Leute aus Chmielinko. Als der erste Zeuge aufgerufen wurde und angab, nur Deutsch zu verstehen, führte der Vorsitzende Dr. Cyprian die Verhandlung, wie immer bei solchen Anlässen, in deutscher Sprache. Desgleichen bei dem zweiten Zeugen.

Plötzlich aber stand der Staatsanwalt auf, bat, das Folgende genau zu Protokoll nehmen zu wollen und stellte an den Zeugen die Frage, ob dieser auch unter Eid aussagen könne, daß er nicht Polnisch verstehe. Der Zeuge gab auch unter Eid dasselbe an. Interessant waren ferner die Aussagen des Polizeiwachtmeisters von Chmielinko, der unter Eid aussagte, daß in dieser Gemeinde nur Deutsche wohnen und daß sich bisher Einbrüche und dergleichen nie ereignet hätten.

Die Verhandlung endete schließlich mit einem Freispruch des Angeklagten, da, wie es in der Begründung heißt, keine positiven Beweise für die Schuld des Beklagten erbracht wurden; andererseits seien aber auch keinerlei Beweise dafür vorhanden, daß das abhandengekommene Geld von unbekannten Dieben entwendet wurde.

„Seine Kinder wollten gern einen Osterkarnickelbraten!“

—b. Jan Czichowski und Kazimierz Dzórleja, sowie Stanisław Piaskowski als Nebenbeklagten, haben sich wieder einmal wegen umfangreicher kleiner Diebstähle und Einbrüche zu verantworten. U. a. waren sie in der Vorosternnacht im Dorfe Kobielniki bei einem Instmann eingedrungen, hatten den Kaninchenstall ausgeraubt und nebenbei noch ein nagelneues Fahrrad mitgehen heißen. Beide konnten aber bald gefaßt werden. Und welches Pech — grad' als man den Dzórleja verhaftete, war er dabei, einen fetten Kaninchenbraten auf der Ofenplatte schmoren zu lassen! Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er die Kaninchen geschlachtet und für sich selbst verbraucht habe, antwortete der Angeklagte: „Herr Richter, ich habe drei Kinder, und die wollten doch zu Ostern eben mal einen Karnickelbraten!“

Aber das mit dieser Antwort dem Gerichtshof abgezwungene Schmunzeln half nicht viel. Das Urteil lautete für Czichowski auf 3½ Monate, für Dzórleja auf 8 Monate Gefängnis. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen.

Zwei Wronker Knüppelkommunisten.

—b. Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer eine Verhandlung gegen zwei Kommunisten statt, die von hier nach dem Gefängnis in Wronke gebracht worden waren und dort eine Revolte versucht hatten. Den Gefängnisbehörden wurde daraufhin hinterbracht, daß die beiden Häftlinge Andrzej Tataj und Mieczysław Wolicki kommunistische Literatur in ihren Zellen haben sollten, und man veranstaltete eine Zellendurchsuchung. Als die Wächter darangehen wollten, die Gefangenen selbst einer Leibesvisitation zu unterziehen, widersetzten sich die beiden Angeklagten und versuchten dabei auszubrechen. Mit losgerissenen Tischbeinen und Krügen schlugen sie auf die Wärter ein, und erst als Hilfe herbeikam, gelang es, die Sträflinge zu bändigen. Gestern hatten sie sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Von den Behörden waren zur Vermeidung etwaiger ähnlicher Radauszenen weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu einer Strafe von je 6 Monaten Gefängnis. Beide Gefangenen werden zurück nach Wronke gebracht, wo sie noch Strafen von je 2½ Jahren Zuchthaus abzusitzen haben.

Der Handelsvertrag und das inländische Bankwesen.

V Wie wir an dieser Stelle schon wiederholt mitteilen konnten, war ein wesentlicher Anreiz für den baldigen Abschluss des deutsch-polnischen Handelsvertrages für Polen die finanzielle Frage, da man einen grösseren Zustrom von Auslandskapitalien durch Vermittlung der deutschen Finanzinstitute erwartet. Zu dieser Frage äussert sich Dr. Heinrich Aschkenazy, Direktor der Bank Dyskontowy in Warschau, in der „Gazeta Handlowa" wie folgt:

„Der deutsch-polnische Handelsvertrag wird nach seiner Ratifizierung einen bedeutenden Einfluss auf die Belebung der Bankabschlüsse zwischen den beiden Ländern ausüben. Der gegenseitige Handelsverkehr wird eine Steigerung erfahren und dadurch selbstverständlich auch die Tätigkeit der Banken.

Als weitere günstige Folgeerscheinung des Handelsvertrages muss die Tatsache hingestellt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und polnischen Banken sich wesentlich erweitern wird. Dieselbe ist bekanntlich infolge des deutsch-polnischen Zollkrieges stark zusammengeschrumpft.

Eine noch grössere Bedeutung wird der Handelsvertrag vom internationalen Standpunkte aus, im Hinblick auf die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen Polens mit seinem mächtigsten Nachbarn haben. Der bisherige Mangel eines Vertrages hat sich besonders ungünstig auf den ausländischen und insbesondere den amerikanischen Kapitalmärkten ausgewirkt, die gegenüber Polen eine ziemliche Zurückhaltung zur Schau trugen, weil das ausländische Kapital den Wirtschaftsfrieden als „conditio sine qua non" für die Erweiterung der Tätigkeit in Polen betrachtet.

Von diesen Erwägungen ausgehend, kann man behaupten, dass die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages den Zufluss von ausländischen Kapitalien in Polen erleichtern und fördern wird. Allerdings darf man sich nicht verhehlen, dass dieses Kapital in der Hauptsache in Form von langfristigen Krediten fliessen wird. Das deutsche Kapital ist sehr „unternehmungslustig" und wird sich daher nur dort betätigen, wo es sich um die Finanzierung oder Beteiligung an Industrieunternehmungen handelt.

Andererseits müsse jedoch auch die „Konkurrenz" der deutschen Banken als solche betrachtet werden. Die Geschäftsmöglichkeiten sind jedoch in Polen so gross, dass die polnischen Banken von der deutschen Konkurrenz, für die noch genügend Raum in Polen besteht, nichts zu befürchten brauchen."

Zusammenfassend kommt A. zur Schlussfolgerung, dass die ungünstigen Momente des Handelsvertrages hinter seiner positiven Bedeutung sehr weit zurückstehen.

Der Aufschwung von Gdingen.

Die Arten des Güterverkehrs im Jahre 1929.

(·) Die jetzt vorliegenden statistischen Auswertungen über den Hafenverkehr von Gdingen im vergangenen Jahre zeigen bedeutende Fortschritte namentlich in der Wareneinfuhr, die erstmalig eine Reihe neuer Waren umfasst, wie etwa Kaffee, Tabak, Baumwolle, Eisen und Baumaterialien. Im übrigen entwickelte sich die Einfuhr gegenüber dem Jahre 1928 folgendermassen (in Tonnen):

	1929	1928
Thomasmehl	134 203	101 900
Reis	56 665	57 427
Schrott	49 582	11 161
Salpeter	39 289	6 552
Phosphorite	22 600	3 100
Eisenerze	18 180	2 826
Stückgüter	3 515	1 877

Die Einfuhr von Salzheringen hielt sich mit 408 t ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Die Einfuhr von Kaffee aus Brasilien betrug 316 t, die von Tabak 2035 t, die von Baumwolle und Baumwollabfällen 205 t. Für die Einfuhr von Kolonialwaren über Gdingen sind vor einiger Zeit wesentliche Erleichterungen geschaffen worden, so dass damit zu rechnen ist, dass auch nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Deutschland die jetzt angebahnte Kolonialwareneinfuhr über Gdingen seinen Fortgang nehmen wird.

In der Ausfuhr steht an erster Stelle Kohle mit 2 447 895 t (1928 waren es 1 758 232 t). Die Zuckerausfuhr ging 1929 erstmalig über Gdingen, und zwar mit 23 577 t. Weiterhin wurden über Gdingen ausgeführt: 6700 t Salz (im Vorjahre 1760 t), 4109 t geschälter Reis, 3456 t Reiskleie, 1008 t Reismehl, 1296 t Rübenschnitzel, 1193 t Stückgüter und 503 t Saaten. — Insgesamt ist der Güterumschlag des Hafens von Gdingen im Jahre 1929 auf 2 822 191 t gestiegen, wovon auf die Einfuhr 324 298, auf die Ausfuhr 2 497 893 t entfallen. Der bisherige Umschlag des Jahres 1930 lässt auch im laufenden Jahre eine weitere Erhöhung des Güterumschlages über Gdingen erwarten.

V **Meliorationskredite der Bank Rolny.** In der Wirtschaftspresse wird berichtet, dass die Bank Rolny mit Londoner Finanzkreisen zwecks Unterbringung von hypothekarisch gesicherten Meliorationsobligationen in Höhe von 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling in Verhandlungen steht. Man nimmt an, dass die Verhandlungen in der ersten Maihälfte zum Abschluss kommen und dass der Präsident der Bank Rolny gemeinsam mit dem Generaldirektor sich Ende Mai nach London begeben werden, um den Kreditvertrag zu unterzeichnen. An der Spitze der englischen Finanzgruppe soll die Londoner Bank Hambros stehen. Die Bedingungen der aufzunehmenden Anleihe sollen nicht wesentlich von denjenigen der Stabilisationsanleihe abweichen. In Anbetracht des Umstandes, dass die Ausgabe der Anleihe voraussichtlich erst nach Ausschreibung der Reparationsanleihe und nach Aufhebung der Aufnahmebegrenzungen von Auslandsanleihen erfolgen wird, ist anzunehmen, dass die Unterbringung der Obligationen der Bank Rolny erst im Laufe des Monats Juni beginnen wird. Die Verhandlungen sind schon seit längerer Zeit im Gange und standen schon vor etwa einem Jahre vor einem Abschluss. Sie sind dann aber mit Rücksicht auf die beabsichtigte und in der Zwischenzeit gescheiterte Gründung eines zentralen Bodenkreditinstitutes vorübergehend abgebrochen worden.

V **Uebergang zur rationellen Wirtschaft in den staatlichen Forsten.** Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht statistische Daten über die Ausnutzung und Rentabilität der staatlichen Forsten. Daraus entnehmen wir folgende Ziffern:

Aushau in den staatl. Forsten:

1924/27	durchschnittl. jährl.	10 818 844	cbm
1927/28		11 060 100	„
1928/29		9 339 222	„
1929/30	schätzungsweise	7 303 905	„
1930/31	dto.	7 684 524	„

Aus der Zusammenstellung geht hervor, dass der Umfang des Holzaushaus in den Staatsforsten stark im Abnehmen begriffen ist. Trotzdem entwickeln sich Rentabilität sowie Einnahmen in entgegengesetzter Richtung. Nach einer Erklärung des Landwirtschaftsministers sind die vermehrten Einnahmen auf die fortschreitende Rentabilität der Forstwirtschaft, sowie auf die Abschaffung des Konzessionswesens zurückzuführen.

V **Gesetzliche Regelung des Submissionswesens.** Im Wirtschaftsausschuss des Ministerrates werden gegenwärtig die Arbeiten über die gesetzliche Regelung des Verdingungswesens zu Ende geführt. Durch diese Regelung hofft man eine gewisse Belebung des Auftragsbestandes zu erreichen und vor allem in gewissen Grenzen auch ausgleichend auf die Konjunkturschwankungen einzuwirken.

Es soll mit dem veralteten System des öffentlichen Vergebungswesens, bei dem der niedrigste Preis ausschlaggebend war, ein für allemal gebrochen werden. In der Gesetzesvorlage wird vorgesehen, dass die öffentliche Hand in ihren Ausschreibungen Richtpreise angibt, in deren Grenzen die Offerten gehalten werden müssen. Nach dem neuen System kann die öffentliche Hand Offerten mit höheren Preisen und ungünstigeren Bedingungen vorziehen, falls die Auftragserteilung für das betreffende Unternehmen oder die in Betracht kommende Gegend von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist (Verminderung der Arbeitslosenziffer, Rettung vor Konkurs usw.).

V **Die Gesetzesvorlage über die Holzlombardierung.** Blättermeldungen zufolge ist die Gesetzesvorlage über die Holzlombardierung vom Justizministerium bereits geprüft und an den Ministerrat zurückgesandt worden. In Anbetracht des Umstandes, dass das Gesetz nur durch den Sejm angenommen werden kann, und mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die Sejm-Session bereits am 31. März d. J. geschlossen worden ist, kann mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vor Ende dieses Jahres nicht gerechnet werden.

V **Versammlung des Generalrates der Holzverbände.** In der vorigen Woche fand eine Konferenz des Generalrates aller Holzverbände statt. Obwohl die Fachpresse berichtet, dass die Versammlung ausschliesslich laufenden Angelegenheiten gewidmet war, erfahren wir von gut informierter Seite, dass vor allem die Frage der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland eingehend besprochen wurde. Näheres über den Gand der Besprechungen war noch nicht zu ermitteln.

Märkte.

Danzig, 28. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.25, Roggen 13.25, Braugerste 14.50—16, Futtergerste 12.50—13.50, Hafer 12.50—13.25, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Weizen 25, Roggen 202, Gerste 326, Hafer 195, Hülsenfrüchte 140, Kleie und Oelkuchen 45, Saaten 45.

Produktenbericht. Berlin, 29. April. Der Markt zeigte heute wiederum ein festes Aussehen, was insbesondere auf die Aufrechterhaltung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen bei nur sehr knappem Angebot zurückzuführen war. Namentlich bekunden die Provinzmühlen sehr rege Nachfrage nach Weizen. Das Preisniveau für Effektivware und für die Sichten der alten Ernte lag um etwa 4—4½ Mark höher als gestern. Roggen ist mehr oder weniger von der Aufwärtsbewegung der Weizenpreise mitgezogen, bei ziemlich spärlichem Angebot von Waggonware und etwas reichlicherem Offertenmaterial für kahnverladenen Roggen lagen hier die Preise etwa 2 Mark höher. Die Herbstsichten von Weizen und Roggen sind infolge des weiterhin ausserordentlich günstigen Wetters und der vorzüglichen Entwicklung der Felder weniger fest veranlagt. Am Mehlmarkte will sich trotz der Brotgetreidehausse keine nennenswerte Belebung zeigen, die Mühlen versuchen für Weizenmehle 25 Pfg. höhere Forderungen durchzusetzen, was jedoch nur vereinzelt gelingt. Roggenmehle sind im Preise unverändert. Hafer in Erwartung einer höheren Bewertung des Einfuhrscheines gleichfalls fester, namentlich in Küstenware. Gerste ruhig.

Berlin, 28. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 277—280, Roggen 163—166, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 162—168, Weizenmehl 30.75—36.75, Roggenmehl 23.75 bis 26.50, Weizenkleie 9.50—10.25, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 30—32.50, Rapskuchen 13.25—14.50, Leinkuchen 18.50 bis 19, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.60—15.50, Kartoffelflocken 15.20—15.70. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 288—289½, per Juli 299—300½, per September 269½. Roggen per Mai 174½—176, per Juli 187½—189, per September 190—193. Hafer per Mai 176—176½, per Juli 189¾—189½.

Posener Viehmarkt.

Posen, 29. April 1930.

Auftrieb: Rinder 946 (darunter: Ochsen 132, Bullen 248, Kühe 566), Schweine 2361 Kälber 1060, Schafe 265, Ziegen — Ferkel — Zusammen 4637.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	124—130
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	114—118
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	116—120
b) Mastbullen	104—108
c) gut genährte ältere	94—100
d) mäßig genährte	80—90
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	118—122
b) Mastkühe	106—110
c) gut genährte	96—100
d) mäßig genährte	76—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	124—130
b) Mastfärsen	114—118
c) gut genährte	100—106
d) mäßig genährte	90—96
Jungvieh:	
a) gut genährtes	96—100
b) mäßig genährtes	90—96
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	130—136
b) Mastkälber	120—128
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	80—96

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	140—152
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	120—130
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	224—228
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	218—222
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	212—216
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	200—206
e) Sauen und späte Kastrate	196—200
f) Bacon-Schweine	212—216

Marktverlauf sehr ruhig. Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

Kattowitz, 28. April. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 40—42, Export 48—50, Roggen Inland 22—23, Export 31—32, Hafer Inland 23—24, Export 26—27, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 39—40, Sonnenblumenkuchen 30—31, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 17—18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 15.50—16.50. Tendenz: unregelmässig.

Myslowitz, 28. April. In der Zeit vom 19. April bis 25. April 1930 wurden aufgetrieben: 65 Bullen, 25 Ochsen, 320 Kühe, 42 Jungvieh, 18 Kälber, 623 Schweine, 216 Schlachtvieh — zusammen 1309 Tiere. Preise wurden nicht notiert. Markt belebt.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	29. 4.	28. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.50G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50G	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	76.00B	76.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	29. 4.	28. 4.		29. 4	28. 4.
Bank Polski	—	174.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	70.00G	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	28.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	70.00G	71.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	84.00 +	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 28. April. Die Umsätze haben wegen des nahenden Ultimos einen weiteren Rückgang erfahren. Stellenweise war das Angebot sehr stark und es ergaben sich dann grössere Kursrückgänge. Bank Polski verlor wieder 1 zł, andere Bankaktien gut behauptet. Am Zuckermarkt waren Warschauer Zuckergesellschaft weiter gesucht, der Kursgewinn stellte sich hier auf 25 Groschen. Am Metallmarkt, an dem heute die Nachfrage auch leicht nachgelassen hatte, blieben Starachowice behauptet, während Lilpop 25 Groschen und Ostrowieckie 1 zł einbüssten. Nur Parowozy konnten bei guter Nachfrage 25 Groschen gewinnen. An allen anderen Märkten kam es zu keinen grösseren Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte blieben die Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet. Die 5prozentige Konvertierungsanleihe gewann ¼ Prozent. Ohne dass ein triftiger Grund vorlag, büsste die 4prozentige Prämienanleihe 2.50 zł ein, die Dolarówka 25 Groschen. Der Privatpfandbriefmarkt ist immer noch gut gefragt und belebt. Die Kurse ziehen langsam weiter an.

Auch am Devisenmarkt sind die Umsätze wegen des nahenden Ultimos weiter zurückgegangen. New York lag heute besonders schwach und zog den grössten Teil der europäischen Werte mit. Die Stimmung und Tendenz war ausgesprochen schwach. Die Rückgänge betrugen bis zu 5 Groschen. Nur Devisen Wien gewannen 1 Groschen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 4.655, Tscherwonetz 1.33 Dollar, Kabel New York 8.917.

Fest verzinsliche Werte.

	28. 4.	26. 4
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.75	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.25	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.50	121.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.00

Industrieaktien.

	28. 4.	26. 4.		28. 4.	26. 4
Bank Polski	171.75	172.75	Węgiel	—	47.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	118.00	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	80.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	71.50	—	Cegielski	—	47.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	9.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	65.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.75	20.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	19.00	19.00	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	28.00	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	108.00
W. T. F. Cukru	31.75	31.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 4. Geld	28. 4 Brief	26. 4. Geld	26. 4 Brief
Amsterdam	—	—	358.10	359 90
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.25	43.46
New York	8.884	8.924	8 885	8.925
Paris	34.89	35.07	34.90	35.07
Prag	—	—	26.35	26.48
Rom	46.62	46.86	46.63	46.86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.05	240.25	—	—
Wien	125.42	126.04	125.41	126.03
Zürich	172.425	173.285	172.45	173.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Danzig, 28. April. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 24.99¾, Złotynoten 57.67.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.75—85, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten wurden mit 57.67, Auszahlung Warschau mit 57.64 notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. April. Für die heutige Börse lagen besondere Anregungen nicht vor. Die Aktienmärkte blieben weiter vernachlässigt und die ersten offiziellen Notierungen waren im Vergleich zu den festeren Kurstaxen des Vormittagsverkehrs etwas enttäuschend. Bei im allgemeinen wieder äusserst stillem Geschäft hielt sich die Spekulation sichtlich zurück, da einerseits die Schwäche der Auslandsbörsen und andererseits innerpolitische Momente (besonders der bevorstehende 1. Mai) zur Vorsicht zu mahnen schienen. Selbst die Rentenmärkte eröffneten nicht ganz so fest wie erwartet und die Umsatztätigkeit hat im Verhältnis zu den Vortagen etwas nachgelassen. Man hörte verschiedentlich die Ansicht, dass die Rentenbewegung auf die Aktienmärkte übergreifen könne, wobei die Papiere, die durch konstante Dividendenpolitik beinahe festverzinslichen Charakter erlangt hätten, besonders profitieren müssten. Heute waren die Kursveränderungen im allgemeinen aber nicht bedeutend, durch Festigkeit zeichneten sich Kaliwerte aus, die unter Führung von Salz Detfurt gegen gestern bis zu 6½% gewannen. Auch Berl. Maschinen (plus 1½ Prozent) fanden stärkere Beachtung, da man bei diesem Unternehmen von einem besseren Beschäftigungsgrad wissen wollte. Auf Gerüchte, dass mit einem erneuten Sinken des Kupferpreises zu rechnen sei, lagen dagegen Mansfelder weiter schwach und verloren 2¼ Prozent. Auch Acu waren trotz des gemeldeten Zustandekommens des Kunstseidepaktes 2¼ Prozent niedriger. Schultheiss und Deutsch-Linoleum gaben um je 2¼ Prozent nach und Chadeaktien verloren 2½ Mark. Aschaffenburger Zellstoff konnten ihren gestrigen an der Frankfurter Abendbörse auf die unveränderte Dividende erzielten fast 10prozentigen Gewinn nicht behaupten und lagen nur noch 7½ Prozent höher. Bei den Reichsbahnvorzugsaktien ist heute ein Teildividendenabschlag von netto 3.15 Prozent nicht mehr im Kurse enthalten. Im Verlaufe wurde die Tendenz unregelmässig und eher schwächer, eine gewisse Stütze ging von der Festigkeit einiger Spezialwerte aus. Salz Detfurt überschritten zeitweise die 400-Grenze. Auch einige Maschinenwerte, wie Berliner Maschinen und Maschinenbauunternehmungen, fanden etwas mehr Beachtung. Anleihen auch im Verlauf freundlich, Ausländer ruhig, Pfandbriefe weiter überwiegend fester. Devisen waren weiter eher angeboten, die Mark lag trotz des überwundenen Ultimos fest. Geld war vor dem Zahltag gesucht, Tagesgeld und Geld über Ultimo stellte sich auf 5—7½ Prozent Monatsgeld auf 5—6½ Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	29. 4.	28. 4.		29. 4.	28. 4.
Dt. R.-Bahn	93.75	96.87	Goldschmidt	71.00	—
A.G.f.Verkehr	129.75	131.87	Hbg. Elk.-Wk.	—	137.12
Hamb. Amer.	110.00	111.75	Harpen. Bgw.	126.00	125.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	109.00
Hansa	159.25	—	Holzmann	111.00	110.00
Nordd. Lloyd.	110.12	111.75	Ilse Bgbau.	—	230.00
Al.Dt.Kr.Anst.	115.00	116.25	Kali. Asch.	229.00	225.00
Barmer Bank	126.75	126.75	Klöcknerw.	—	102.50
Berl.Hls.-Ges.	176.25	176.00	Köln-Neuess.	106.12	107.25
Com.u.Pr.-Bk.	151.75	151.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	229.00	230.00	Mannesmann	106.75	106.50
Deutsch.Bank	150.50	150.00	Mansf. Bergb.	75.00	79.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	144.25	144.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	304.25	301.00	Oschl. Koksw	108.37	108.25
A. E. G.	171.87	173.12	Orenst. u. Kop.	80.00	79.00
Bergmann	—	185.50	Ostwerke	259.75	258.00
Berl. Msch.-F.	67.00	—	Phönix Bgbau	105.00	105.00
Buderus	—	72.00	Rh. Braunkoh.	227.00	—
Cop. Hisp. Am.	365.75	368.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	104.62	Rh. Stahlwk.	115.12	115.75
Conti Caoutch.	180.00	182.25	Riebeck	104.87	104.50
Daimler-Benz	41.00	41.87	Rütgerswerke	70.00	70.25
Dessauer Gas	—	170.00	Salzdetfurth	398.00	390.25
Dt. Erdöl-Ges.	102.12	103.25	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.00	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	247.00	248.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	150.50	151.00
El. Licht u. Kr.	—	171.50	Transradio	127.37	—
Essen. Steink.	142.75	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	178.25	178.25	Ver. Stahlw.	96.75	98.00
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	233.50	231.50
Gelsenk. Bgw	139.25	140.00	Zellst. Waldh.	184.50	185.50
Ges. f. el. Unt.	179.00	180.00	Otavi	50.75	51.25

	29. 4.	28. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.87	58.60
„ „ 60-90 000	58.87	58.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.60	11.50

Industrieaktien.

	29. 4.	28. 4.		29. 4.	28. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	45.50	47.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	127.50	124.00
Aschaffenbrg.	—	138.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	145.00	143.50	Nordd. Wolle.	86.00	90.25
Berger, Tiefb.	319.00	322.00	Pöge, Eltr.-W.	—	17.00
Dt. Kabelwk.	74.75	76.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	10.87	11.12	Sachsenwerke	104.00	105.00
Dt. Eisenhd.	75.87	75.87	Sarotti	133.00	—
Feldmühle	178.50	179.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	71.25
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	20.75	21.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	85.25	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse.

	29.4. Geld	29. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Buenos Aires	1.616	1.620	1.619	1.623
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.177	4.185
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.343	20.383	20.337	20.377
New York	4.184	4.192	4.1835	4.1915
Rio de Janeiro	—	—	0.496	0.498
Uruguay	—	—	3.856	3.864
Amsterdam	168.41	168.75	168.35	168.69
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.405	58.525	58.405	58.525
Danzig	—	—	81.34	81.50
Helsingfors	—	—	10.533	10.553
Italien	21.92	21.96	21.82	21.96
Jugoslavien	7.405	7.419	7.408	7.422
Kopenhagen	112.01	112.23	112.01	112.23
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Oslo	111.98	112.20	111.96	112.18
Paris	16.41	16.45	16.40	16.44
Prag	12.399	12.419	12.399	12.419
Schweiz	81.105	81.265	81.12	81.28
Sofia	3.036	3.042	3.036	3.042
Spanien	51.75	51.85	51.92	52.02
Stockholm	112.44	112.66	112.44	112.66
Talinn	111.51	111.73	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.13	73.27
Kairo	—	—	20.86	20.905
Wien	58.995	59.115	59.00	59.1
Reykjawik 100 Kronen	92.05	92.23	92.08	92.22
Riga	80.64	80.80	80.59	80.76
Kaunas (Kowno)	41.74	41.82	41.76	41.85
Warschau	—	—	46.875	47.074

Ostdevisen wurden am 28. April in Berlin von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.875 Geld, 47.075 Brief, Kattowitz 46.875 Geld, 47.075 Brief, Posen 46.875 Geld 47.075 Brief.

Wojewodschaft Posen.

Zduny, 29. April. Ein Unglücksfall, der leicht mehrere Menschenleben hätte fordern können, ereignete sich am 25. d. Mts. gegen ½5 Uhr nachmittags auf dem Gelände der Zuckerfabrik. Als eben einige Arbeiter auf einem Gerüst mit dem Umbau einer Vorrichtung beschäftigt waren, neigte sich einer der Gerüstbalken infolge mangelhafter Sicherung und brachte damit das gesamte Gerüst zum Schwanken, wobei die Querbalken (eiserne Träger) ins Rutschen gerieten und zwei der unten beschäftigten Schlossergesellen teils schwerer, teils leichter verletzten. Die Verunglückten, ein gewisser Jodrkowski aus Krotoschin und Szczuraszek aus Kobierne wurden dem Krotoschiner Krankenhaus übergeben. Die weiter oben beschäftigten Arbeiter kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

† **Bentschen**, 28. April. Die Ursachen der letzten Brände in Pachy bei Koberling und Brandorf-Przyprostynia sowie Kiersek ebenda sind bis heute noch nicht ermittelt worden, obwohl die Polizei eifrig danach sucht. Bei dem Brande in Pachy, bei dem, wie wir meldeten das sechsjährige Söhnchen des Brandbeschädigten umgekommen ist, **ist das Kind derart verbrannt, daß nur verkohlte Knochenreste von dem Kinde vorgefunden wurden.** Die verbrannten Leichenreste fand man unter der Krippe des Viehstalls, der ebenfalls ein Raub der Flammen geworden ist. — Ein dankbares Früchtchen. Bei dem Fleischermeister L. Niedbal hier hat sich vor kurzem ein Lehrbursche seinem Lehrmeister recht erkenntlich und dankbar für die Lehre gezeigt. Er stahl einen Ledertreibriemen von einem Gasmotor im Werte von etwa 120 Zloty und ein Vorderrad eines Fahrrades. Der Diebstahl kam dadurch heraus, daß Herr Niedbal eine Belohnung von 100 Zloty für die Ermittlung der Diebe aussetzte. Die Kollegen des Diebes verrieten diesen, um die Belohnung zu erhalten. Herr N. erhielt den Treibriemen wieder, aber in Stücke zerschnitten, denn daraus sollten Schuhsohlen gemacht werden.

† **Strelno**, 28. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich in den letzten Tagen in Goplo im hiesigen Kreise. Der Dort wohnende Franciszek Stefański, 64 Jahre alt, wollte sich abends nach dem Keller begeben, ohne ein Licht mitzunehmen. Auf der Treppe aber stolperte S. plötzlich, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von zwei Metern in den Keller hinab, wobei er derart heftig mit dem Kopfe auf den Boden aufschlug, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Baudenkmälerpflege in Pommerellen.

Das Graudenzer Tor in Culm. — Die Klosterkirche in Neustadt. — Eine Barockkirche aus dem Jahre 1642 in Berent. — Die Thorner Jakobskirche.

In Culm ist von den mittelalterlichen Toren nur eines erhalten geblieben, das Graudenzer Tor, das noch heute die Durchfahrt von der Bahnhofstraße zur Innenstadt bildet und im Oberstock eine kleine Kapelle umschließt, in der alljährlich einmal, am großen Ablaßfest, Andacht gehalten wird. Da durch den notwendig gewordenen Abbruch mehrerer Nachbargebäude das ehrwürdige Gemäuer geschwächt erschien, wurden im letzten Jahre die notwendigsten Befestigungsarbeiten ausgeführt.

In Neustadt gehört die ehemalige Klosterkirche des Reformatenordens zu den wertvollsten Baudenkmälern des Barocks in Pommerellen. Das einschiffige Gotteshaus besitzt zwei Altäre mit alten Gemälden. Fresken hinter dem Hochaltar stellen die Stifter Jakob und Anna Wejher aus dem Hause Schaffgotsch auf dem Hintergrunde des Neustädter Stadtbildes dar. Sie sind ein Werk des Stanislaw Stosowski und stammen aus dem 17. Jahrhundert. Da diese Wandmalereien abzublättern beginnen, sollen sie unter Anleitung des Konservators für Pommerellen restauriert werden. Bei der letzten Instandsetzung des Kircheninnern wurden die Barock-Zierleisten an den Kirchenwänden mit kaschubischen Motiven geschmückt. — Unter den Stationskapellen auf dem Kalvarienberge, für die seinerzeit die Stifter Erde aus dem Heiligen Lande heranschaffen ließen, zeichnet sich die von dem Starosten Prebendowski gestiftete durch reichen Schmuck im Rokokostil aus. Da auch diese Verzierungen stark gelitten haben, sollen sie demnächst ebenfalls erneuert werden.

In Berent ist die aus dem Jahre 1642 stammende Barockkirche umfassend restauriert worden. Das Kirchengewölbe hat farbige Malereien mit Motiven aus der Heiligen Schrift erhalten. Erneuert wurden ferner der Hochaltar, zwei Seitenaltäre, das Taufbecken und die Kanzel. Aus den Beständen des frühern Jesuitenklosters in Culm wurden zwei altertümliche Altäre erworben. In Auftrag gegeben ist ein Bild der heiligen Therese.

In Thorn wird demnächst der Chor der Jakobskirche, einer der schönsten gotischen Kirchen Pommerellens, restauriert werden. An dem unteren Mauerwerk wird die Tünche bis zu dem aus Glasurziegeln bestehenden Fries beseitigt werden. Die lateinische Inschrift auf dem Fries wird gereinigt werden. Sie lautet in der Uebersetzung: „Im Jahre 1309 wurde dieses Werk zu Ehren des Apostels Jakob des Aelteren begonnen. An dieses Werk hat mit frommer Hand den ersten Stein der ehrsame Wohltäter, Bischof Hermann, gelegt, den Gott in das ewige Jerusalem führen möge. Amen."

Einbrechernest ausgehoben.

† **Konitz**, 28 April.

In der letzten Zeit war die Bevölkerung unserer Stadt über die letzten ausgeführten Diebstähle sehr beunruhigt. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, die vor dem Fest ausgeführten Diebstähle restlos aufzuklären und die Diebe hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es handelt sich um eine bestens organisierte Diebesbande, die im Hause Mickiewicza—Ziegelstraße 7 ein wahres Banditenleben führte. Die Diebe heißen Jan Lipiński, Bernhard Krause und Jan Moczyński. Der letztere ist noch flüchtig. Auch die Hehler sind am Freitag früh verhaftet worden. In dem Schlupfwinkel der Einbrecherbande fanden die Polizeibeamten ein ganzes Warenlager vor, so daß die Polizei mit Autos die Waren abfahren mußte. Auch in Obkas bei Kamin und in Henningsdorf, wo die Geliebten der Spitzbuben wohnten, wurde versteckte Ware beschlagnahmt. Bis zu 90 Prozent der gestohlenen Waren konnte die Polizei den Geschädigten zurückerstatten.

† **Löbau**, 28. April Ein feiner „Taufpate". Vor mehreren Tagen erschien beim katholischen Pfarrer in Lipinken ein junger Mann und meldete für den kommenden Sonntag ein Kind zur Taufe an. Er gab sich als Sikorski aus und behauptete, erst vor kurzem aus Kongreßpolen nach Sedzice gekommen zu sein. Als ihn der Pfarrer um die Geburtsurkunde anhielt, erklärte er, diese nicht bei sich zu haben. Darauf bat er den Pfarrer um ein Darlehn von 10 Zloty, welches er am kommenden Sonntag zurückgeben wollte. Wie man aber inzwischen feststellte, ist ein Mann mit Namen Sikorski in Sedzice völlig unbekannt. Weitere Ermittlungen ergaben, daß der Betrüger sich in derselben Weise auch an die Pfarrer in Plowenz und Ostrowite gewandt hat. Vor dem Betrüger, der jetzt anscheinend in der ganzen Wojewodschaft sein Gewerbe ausführen will, wird gewarnt.

Kino-Programm.

Apollo — Die ewige Flamme. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Der Dreibund. 5 Uhr.
Renaissance — Das Recht des Blutes. 5 Uhr.
Stylowe — Sterngeschwader — ein Fliegerfilm.
Wilsona — Der unbekannte Vater. 5 Uhr.

Wettervoransage für Mittwoch, 30 April.

= **Berlin**, 29. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung und Abkühlung, Winddrehung nach Norden. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Wetterverschlechterung mit Abkühlung; im Süden und im Osten Niederschläge.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Auf dem Uebungsgelände des 7. Pionierregiments** veranstaltet die Firma Citroën vom 30. April bis zum Schluß der Posener Messe sehr interessante Versuche mit Terrainautos und Traktoren, Citroën Kegresse. Die Versuche werden darauf beruhen, daß Fälle der Ueberwindung von Terrainschwierigkeiten, landwirtschaftlicher Arbeiten und des Transports großer Lasten gezeigt werden, was zweifellos weite landwirtschaftliche Kreise und die Vertreter des Handels und der Industrie, insbesondere der Transportindustrie, interessieren wird. Interessenten werden auf Wunsch kostenlos nach dem Uebungsgelände gebracht. Abfahrt der Autos um 11½ Uhr vormittags vom Hotel Bazar und der Ausstellungshalle, ul. Grunwaldzka, Ecke Sniadeckich. Nach den Vorführungen werden die Gäste in die Stadt gebracht.

Leistungen der Laienschauspieler riefen bei allen Erstaunen und dann Begeisterung hervor.

Das war die letzte Veranstaltung der Studententagung, die übrigens durch gemeinsame Mahlzeiten aller Tagungsteilnehmer im Deutschen Hause einen erfreulichen Zusammenhalt hatte. Am Freitag, dem 25. April, fuhren fast alle Tagungsteilnehmer noch für einen Tag nach Thorn, um die alte Weichselstadt kennen zu lernen.

In Thorn hielt Prof. Dr. Prowe einen einstündigen Vortrag über das Thema „Aus Thorns Vergangenheit". Der Redner betonte in seinem Vortrage, daß vor etwa 700 Jahren Hermann Balk hier in Thorn die erste Ordensburg baute und von hier aus das heidnische Preußenland in langjährigen Kämpfen dem Orden unterwarf. Mit dieser großen Kulturtat wurde der Ritterorden der Gründer des späteren preußischen Königtums. Thorn war die erste deutsche Stadt hier an der Weichsel und hat immer seinen deutschen Charakter wahren können. Seine Glanzzeit war das 14. Jahrhundert, und mit vollem Recht hieß Thorn damals die Weichselkönigin.

Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz beschloß diese Tagung.

Ein Zug entgleist.

Berlin, 28. April.

Auf der Strecke Reinickendorf—Wandlitzsee der Niederbarnimer Eisenbahn, der sogenannten „Heidekrautbahn", ereignete sich Sonntag ein schweres Unglück. Zwei Wagen eines mit Berliner Ausflüglern vollbesetzten Personenzuges entgleisten — infolge falscher Weichenstellung — bei der Ausfahrt aus der Station Basdorf. Der eine Wagen kippte um. Fünfzehn Personen wurden verletzt, darunter fünf so schwer, daß sie ins Bernauer Krankenhaus übergeführt werden mußten. Die übrigen Verletzten wurden von Aerzten aus der Umgegend auf dem Bahnhof Wandlitz verbunden und dann nach ihren Wohnungen gebracht. Die Untersuchung hat ergeben, daß die falsche Weichenstellung auf einen Irrtum des diensthabenden Beamten der Station Basdorf, Oberbahnhofsvorsteher Otto, zurückzuführen ist, der daraufhin vom Dienst suspendiert wurde. Gleichzeitig ist gegen ihn von der Oranienburger Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Aus Kirche und Welt.

In Preußen gibt es noch 14 000 französisch-reformierte Evangelische, Nachkommen jener einstigen Vertriebenen aus Frankreich, die sich zu einer eigenen Synode zusammenschließen wollen.

*

Der Rektor und akademische Senat der Universität Münster haben sich in einem Aufruf an die Studenten gegen den Trinkzwang gewandt.

*

Der als ökumenische Führer bekannte Genfer Professor D. Adolf Keller ist von der Fakultät Edinburgh zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden.



Die Einweihung des Passionstheaters in Oberammergau.

Am 27. April wurde das für die diesjährigen Passionsspiele völlig umgebaute und vergrößerte Passionstheater in Oberammergau durch den Münchener Erzbischof, Kardinal von Faulhaber, in Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten und zahlreicher Ehrengäste feierlich eingeweiht. — Unser Bild zeigt Kardinal von Faulhaber (mit dem spitzen Bischofshut [Mitra]) auf dem Wege zur Feier.

Aus der Republik Polen.

Ein Wunschzettel zum 1. Mai.

Auf den sozialistischen Versammlungen am 1. Mai soll eine Entschließung gefaßt werden, in der die P. P. S. folgendes verlangt: 1. Beseitigung der Diktatur des Marschalls Piłsudski und ihre Ersetzung durch eine vor dem Sejm verantwortliche Regierung des Vertrauens der arbeitenden Massen in Stadt und Land. 2. Volle Wiederherstellung der Gültigkeit der Verfassung und des Rechts. 3. Staats- und Volkskontrolle über die Produktion. 4. Gerechte Agrarreform. 5. Siebenstündiger Arbeitstag. 6. Erweiterung der Arbeitslosenhilfe in Stadt und Land. 7. Beschließung des Gesetzes über die Altersversicherung und Arbeitsinvalidität durch den Sejm. 8. Sicherstellung der Witwen und Waisen von Leuten der Arbeit. 9. Hebung der realen Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten. 10. Gerechte Steuerreform. 11. Kredithilfe für die kleinen Landwirte. 12. Gerechte Erledigung der Angelegenheit der Pächter und der Servitute. 13. Unterstützung der obdachlosen und arbeitslosen Landarbeiter. 14. Durchführung öffentlicher Arbeiten. 15. Verringerung der Ausgaben für das stehende Heer im Wege des Umbaus des Nationalverteidigungssystems; die Verwendung der auf diese Weise freigemachten Mittel für soziale und wirtschaftliche Zwecke. 16. Demokratisches und gerechtes Vorgehen gegenüber den nationalen Minderheiten.

Die Versammelten verbinden sich mit allen Leuten der Arbeit der Welt im Kampfe um den Frieden und gegen den Krieg. Die Versammelten geloben, der Idee des Sozialismus die Treue zu halten.

Audienz bei Czerwiński.

Warschau, 27. April. Der Kultusminister Czerwiński empfing in zweistündiger Audienz den Bischof Przeździecki als Vorsitzenden der Kommission des Episkopats, die dazu berufen wurde, die im Konkordat vorgesehenen Zusatzverträge mit der Regierung vorzubereiten.

Rumänischer Besuch.

Warschau, 29. April. General Samsonovici ist gestern vom Marschall Piłsudski in einstündiger Audienz empfangen worden. Am Abend begab er sich in Begleitung des Generals Piskor in die Provinz zur Besichtigung der Haupt-Militärzentren Polens.

Abgelehnter Protest.

Warschau, 29. April. Das Oberste Gericht hat nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur gestern den Protest der Ukrainer gegen die Sejmwahlen im Bezirk 51, der die Kreise Lemberg, Żółkiew und Rawa-Ruska umfaßt, abgelehnt.

Kommunisten auf der Reise.

Warschau, 29. April. Am Sonntag sind etwa 140 kommunistische Delegierte von Westeuropa und Amerika, die sich zu den Moskauer Maifeierlichkeiten begeben, durch Polen durchgefahren. Sie sollen ihre Reise im Schlafwagen gemacht und seidene Flaggen mit sich geführt haben.

Das Schicksal von Warschau.

Warschau, 29. April. Das Schicksal der Stadtverordnetenversammlung von Warschau soll demnächst durch den Innenminister Józewski entschieden werden, der aus Wolhynien zurückgekehrt ist.

Ein militärischer Prozeß.

Warschau, 29. April. Vor dem Militärgericht begann gestern ein Prozeß gegen verschiedene Offiziere der ersten Panzerzugdivision, die wegen fahrlässiger Aufsicht und Uebergriffen zum Schaden des Staatsfiskus angeklagt sind. Es sind dies Major Wojtar, Major Czerepiński, Hauptmann Podbadnik, Oberlt. Hundsdorfer, Oberleutnant Woynowski und Oberleutnant Sobczyński. Der Prozeß, den Oberst Rumiński führt, wird vermutlich einige Wochen dauern.

Selbstmordversuch.

Warschau, 29. April. Wie die Poln. Telegr.-Agentur meldet, hat der im Zusammenhang mit der Ermordung des Bankiers Centnerszwer verhaftete Pyszka einen Selbstmordversuch unternommen, indem er Glassplitter verschluckte. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Gefängnislazarett gebracht.

Freispruch.

Lemberg, 27 April. Gestern nachmittag wurde das Urteil im Prozeß gegen Dr. Maria Maciek gefällt, die angeklagt war, ihren Verlobten Dr. Teliszewski getötet zu haben. Das Urteil lautete auf Freispruch.

Richtigstellung.

In unserem letzten Bericht über die Tagung des Verbandes deutscher Katholiken (s. „Posener Tageblatt" Nr. 98 vom 29. April 1930) ist versehentlich unterlassen worden, den Namen des Festpredigers zu nennen. Die Predigt, die so gewaltigen Eindruck machte, ist von Herrn Domherrn Dr. Paech-Posen gehalten worden.

Steuererleichterungen für die polnische Landwirtschaft.

100 000 kleine Landwirte von der Bezahlung der Einkommensteuer für 1930 befreit.

W Wie bereits gemeldet, hat das Finanzministerium ein Rundschreiben herausgegeben, das die Roggenpreise für das Steuerjahr 1930 festsetzt. Im Sinne der Verordnung werden die Einkünfte der Landwirte bei der Vermessung der Einkommensteuer nach diesem Preise berechnet. Für das Jahr 1928 und 1929 hat das Finanzministerium auf Grund der seitens des Statistischen Hauptamtes eingeholten Informationen den Durchschnitts-Roggenpreis mit 40 Złoty festgesetzt. Berechnungen des Statistischen Amtes haben ergeben, daß der Durchschnitts-Roggenpreis im Jahre 1930 mit 28 Złoty 43 Groschen festgesetzt werden sollte. Das Finanzministerium hat nun unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Krise empfohlen, die Höhe des Durchschnittspreises nur mit 25 Złoty festzusetzen. Berücksichtigt man, daß die Umsatzsteuer in Polen progressiv ist, so bedeutet das angeführte Rundschreiben des Finanzministeriums eine bedeutende Herabsetzung der direkten Steuern gegenüber der Landwirtschaft. Es wird nämlich nicht nur die Höhe des besteuerten Einkommens, sondern auch die Progression herabgesetzt.

Die größte Erleichterung erfahren die kleinen Landwirte, die bis zu 15 Hektar besitzen. Dieselben werden automatisch von der Bezahlung der Einkommensteuer überhaupt im Jahre 1930 befreit. Die Zahl der auf diese Weise befreiten Steuerzahler beläuft sich auf etwa 100 000. Weitere Steuererleichterungen für die Landwirtschaft ist der Staat einzuräumen nicht in der Lage. Die Hauptursache hierfür liegt wohl darin, daß der weitaus größte Teil der direkten Steuern in Polen von der städtischen Bevölkerung getragen wird. Die Landwirte zahlen von direkten Steuern lediglich die Grund-, Vermögens- und Einkommensteuer. Die Grundsteuer ist überall, mit Ausnahme Kleinpolens, lächerlich niedrig, die für das abgelaufene Jahr vermessene Vermögenssteuer wurde überhaupt nicht eingehoben und durch Verordnung des Finanzministeriums auf 4 Quartalsraten zerlegt, und nunmehr hat der Staat weitgehende Erleichterungen auch bei der Einkommensteuer gewährt.

Eine derartige Steuerpolitik erscheint bei genauerer Betrachtung nur für den Augenblick geboten, wobei sich der Staat vornehmlich von der geringen Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion leiten läßt. Naturgemäß müßte eine Steuerreform in höherem Grade darauf gerichtet sein, das Gleichgewicht bei der Belastung von Städten und Dorf wieder herzustellen. Wenn auch der Staat seinerseits durch den Verzicht auf die Einkünfte der kleinen Landwirte ein großes Opfer gebracht hat, so erscheinen doch diese Anordnungen noch nicht den geeigneten Zweck zu erreichen. Die Hauptlasten, unter der die Landwirtschaft zusammenbricht, sind nämlich nicht die staatlichen Steuern, sondern die Belastungen der Selbstverwaltungskörper. Dies gilt namentlich für jene Selbstverwaltungskörper, die auf dem ehemals russischen Gebietsteil infolge der polnischen Eigenstaatlichkeit neu entstanden sind. Eine wirkliche Linderung der Landwirtschaft könnte nur eine sparsame Politik der Selbstverwaltungskörper und eine Herabsetzung ihrer Steuern bringen.



Franz Lehar 60 Jahre alt.

Der bekannte Operettenkomponist Franz Lehar, der Schöpfer so vieler populärer Melodien, wird am 30. April 60 Jahre alt. Seinen ersten großen Operettenerfolg errang Lehar mit der „Lustigen Witwe", die schon vor dem Kriege nicht weniger als 20 000 mal aufgeführt wurde.

Die letzten Telegramme.

Frauen als Richter.

Konstantinopel, 29. April. (R.) **In der Türkei gibt es nunmehr auch weibliche Richter. Durch eine Verfügung des Staatspräsidenten sind zum ersten Male in der Türkei zwei Frauen zu Richtern ernannt worden.**

Die englischen Kriegsdokumente.

London, 29. April. (R.) **Von den englischen Dokumenten zum Kriegsausbruch ist nunmehr der sechste Band erschienen, der die Jahre 1907 bis 1912 behandelt. In diese Zeit fielen die Flottenrüstungen Englands und Deutschlands. Das Blatt der Arbeiterpartei erklärt in einem Artikel über die neuen englischen Dokumente, es werde wieder einmal bewiesen, daß lange vor 1914 England bereit gewesen sei, mit Frankreich gegen Deutschland zu kämpfen, auch wenn Frankreich nicht angegriffen würde.**

Furchtbares Dampferunglück.

Kalkutta, 29. April. (R.) **Ein indischer Flußdampfer ist in einem Nebenfluß des Gangesstromes gesunken. Von den 300 Passagieren sind bisher nur zwanzig als gerettet gemeldet worden. Man befürchtet deshalb, daß 280 Menschen ertrunken sind. Das Unglück geschah während eines Wirbelsturmes.**

Der 1. Mai.

Paris, 29. April. (R.) **In Paris werden am 1. Mai die Polizei und die Garnison verstärkt. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind Straßenumzüge für den 1. Mai verboten worden. In einem Erlaß kündigt der Innenminister an, daß jede Kundgebung, jede Arbeitsbehinderung und jede Gewalttätigkeit mit größter Strenge unterdrückt werden würde. Ausländer, die an irgendeiner Kundgebung teilnehmen, sollen unverzüglich ausgewiesen werden.**

Zusammenstoß von Auto und Eisenbahn.

Rom, 29. April. (R.) **Wie die Blätter berichten, ist bei einem Bahnübergang auf der Strecke Neapel—Cantello ein mit neun Personen besetztes Automobil von einem Eisenbahnzug überfahren worden. Zwei Personen wurden getötet, zwei lebensgefährlich und sechs Personen leichter verletzt.**

Haftbefehl.

Paris, 29. April. (R.) **Die spanischen Grenzbehörden sollen Anweisung haben, den katalanischen Obersten Macia zu verhaften, wenn er nach Spanien einzureisen versuche.**

Deutsche Kunst in London.

London, 29. April. (R.) **In London begannen die diesjährigen Osterfestspiele gestern mit einer deutschen „Meistersinger"-Aufführung unter Leitung des Berliner Dirigenten Bruno Walther. Der Aufführung wohnten auch Mitglieder des englischen Königshauses sowie der deutsche Botschafter bei. Bruno Walther, der seit 8 Jahren die Londoner Festspiele eröffnet, wurde vom Publikum stürmisch gefeiert, ebenso die deutschen Sänger und Sängerinnen.**

Das deutsche Flottengeschwader.

Palermo, 29. April. (R.) **Zu Ehren des deutschen Geschwaders veranstaltete die hiesige deutsche Kolonie einen Empfang, an dem neben Admiral Oldekop und mehreren deutschen und italienischen Offizieren auch Vertreter der Behörden teilnahmen. Der deutsche Generalkonsul Graf Luxburg brachte einen Trinkspruch auf den König von Italien und Mussolini aus.**

3 polnische Flieger über Ostpreußen.

Allenstein, 29. April. (R.) **Wie die Flugüberwachungsstelle Allenstein der „Allensteiner Ztg." mitteilt, überflogen heute vormittag 9,50 Uhr drei polnische Militärflieger aus der Richtung Roggen im Kreise Neidenburg die Ortschaften Baranowen und Flamberg (Kreis Ortelsburg). An der deutsch-polnischen Zollstraße bogen die Flieger rechts ab und verließen den ostpreußischen Boden in der Richtung nach Warschau.**

B. I. Z.

Washington, 29. April. (R.) **Bei einem Bankett der Handelskammer der Vereinigten Staaten, des Dachverbandes aller amerikanischen Handelskammern, hielt der Präsident der First National Bank von Chicago eine Rede über Wesen und Bedeutung der B. I. Z.**

Sonnenfinsternis.

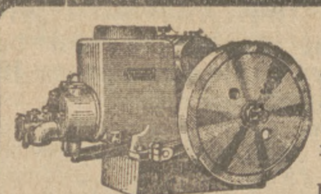
San Franzisko, 29. April. (R.) **Die gestrige Sonnenfinsternis begann um 9,30 Uhr morgens pazifischer Zeit. Ein schätzungsweise 1 Kilometer breiter Schattenstreifen kam vom Stillen Ozean mit einer Geschwindigkeit von etwa 2000 Kilometern in der Stunde heran. Genau in der Mitte des Schattens war die Sonne für den dritten Teil einer Sekunde völlig verdunkelt.**

Gefängnisunruhen.

Columbus (Ohio), 29. April. (R.) **Truppen mit Tränengasbomben wurden gestern abend nach dem in der vergangenen Woche von dem Brande heimgesuchten Staatsgefängnis gesandt, um Unruhen unter den Sträflingen zu unterdrücken.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6



Klein-Kraft-Motoren mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Telefon 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter

Anni

mit dem Lehrer Herrn

Willi Deylitz

beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen

Daleszynek, pow. Międzychód.

Wilhelm Silbernagel und Frau.

Anni Silbernagel
Willi Deylitz
Verlobte

Daleszynek pow. Międzychód — Lewiczynek pow. Nowy-Tomyśl

Ostern 1930.

Rechtsbüro

erteilt Rat in Prozeßangelegenheiten. Speziell **Wohnungsangel.** und Reklamationen an Behörden.
Kazimierz Rosada, Poznań, Kościelna 49. Telephon 69-52.

2000 Dollar

auf gute Hypothek od. gegen Bankgarantie auf ein Jahr gesucht. Off. unter **689** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6.

Ein Teppich muss

Qualitätsware

sein, denn er soll ein Menschenalter halten.

Den

Qualitätsteppich

finden Sie aber nur im

Spezialgeschäft

Kazimierz Kużaj

ul. 27 Grudnia 9

Grösstes Spezialgeschäft in Poznań.



Ständig gut sortiertes Lager aller Sorten:

Teppiche, Kelims, Läufer- und Bodenbelagstoffe, Kokos- und Manilaläufer, Chinamatten, Divan-, Tisch- und Bettdecken. Möbel- und Dekorationsstoffe.

Spezialität: Inländische und orientalische handgeknüpfte Teppiche. — Erstklassige Erzeugnisse der Teppich-Knüpfkunst. — Wertbeständig.

Nicht das Billigste zu bringen, sondern das Beste zu billigsten Preisen verkaufen, war und bleibt unser Prinzip.

En gros — Gegr. 1896. — En detail.

Hans Warm
Ilse Warm
geb. Hust
Vermählte

Gniezno, 28. April 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. April 1930 entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter, allzeit treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rittergutsbesitzer

Heinrich Schwartzkopff

auf Brune

im 69. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Reinhard Schwartzkopff

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Heirat!

Gutsbesitzer, evgl., in bester Lage der Provinz Posen, sucht Lebensgefährtin im Alter bis zu 26 Jahren. Erwünscht ca. 200000 zl. Vermögen zweck Erbauseinandersetzung. Strengste Diskretion Ehrensache. Off. mit Bild bitte zu senden unter **S. M. 691** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

RICHARD GEWIESE

Baumeister

Sroda (Wlkp.), ulica Długa 68

Fernsprecher 117 — Gegründet 1904.

Bauausführung, Entwurf, Bauleitung, Bauberatung, ständige Beaufsichtigung der Gebäude auf Pachtgütern, Gutachten und Schätzungen.

HOLZ- UND BAUSTOFFHANDEL.

Landhaus,

in waldr. Geg., 30 km von Leipzig, massiv, in bestem baul. Zust., 11 000 qm Garten, umzäunt, über 200 ertragsf. Obstbäume, Strauchobst, Remise mit ausbaufähig. Heuboden, elektr. Licht, mit oder ohne Mobil., todeshalber zu verkaufen, geeig. als Hühnerfarm, Ruhesitz, Kinderheim. Anfragen sind zu richten unter **687** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

50

1880 — 1930

Aus Anlaß des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums
empfehle zu billigen Preisen:

Bürsten aller Art

für den Hausgebrauch, sowie zu Industrie-Zwecken.

A. Richter

dawn.: H. Rożnowski
Poznań, Wodna 12.

Reparaturen werden ausgeführt.

Günstigste Gelegenheitskäufe!

Gebrauchte

Automobile

bestrenommierter Fabrikate in erstklassigem Zustande

- **Fiat 509** $^{4}/_{20}$ Ps. — 4 sitz. offen
- **Fiat 503** $^{6}/_{30}$ Ps. — 4 „ offen
- **Fiat 503** $^{6}/_{30}$ Ps. — 4 „ geschlossen
- **Fiat 507** $^{9}/_{31}$ Ps. — 6 „ geschlossen
- **Fiat 519** $^{13}/_{75}$ Ps. — 6 „ Cabriolet
- **Opel** $^{10}/_{40}$ Ps. — 6 „ geschlossen
- **Steyr** $^{6}/_{30}$ Ps. — 4 „ Torpedo
- **Ceirano** $^{6}/_{30}$ Ps. — 4 „ offen
- **Peugeot** $^{6}/_{24}$ Ps. — 4 „ geschlossen
- **Minerva** $^{13}/_{55}$ Ps. — 6 „ Cabriolet
- **Minerva** $^{8}/_{40}$ Ps. — 4 „ Innenlenker

und andere empfiehlt zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen.

Brzeskiauto

Sp. Akc.
Poznań
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65.

Gnesen.

Anläßlich der **Frauenfreizeit** vom 1.—4. Mai d. Js. und der **Kirchenältestentagung,** die am 3. Mai d. Js. stattfindet, hält

Pastor Eichstädt, Posen

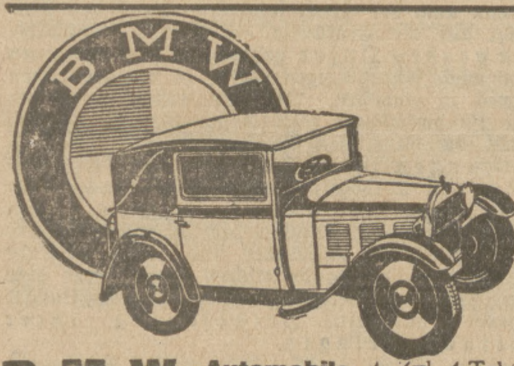
abends ½8 Uhr in der evangelischen Kirche folgende Missionsvorträge:

- **30. April:** Die „überlebte" Kirche.
- **1. Mai:** Die Sendung Jesu für den modernen Menschen.
- **2. Mai:** Bolschewismus in der Ehe.
- **3. Mai:** Dir ist befohlen der arme Mann.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei!

Hense, Superintendent.



B. M. W.-Automobile, 4 Zyl. 4-Takt-Motore, 15 PS. Hunderttausende BMW-Austin-Wagen sind in allen Weltteilen im Gebrauch. Preis einer 3—4 sitzigen BMW.-Limousine loco Poznań **nur**

7500.— zł.

Verlangen Sie noch heute Offerten

General-Vertretung:

„KOMNA" Sp. z o. p. Automobile

Poznań, ulica Dąbrowskiego 83-85.
Tel. 77-67 i 54-78



Kabarett „Savoy"

Poznań, Rzeczypospolitej 9 (fr. Lindenstr.)

Vornehmstes Tanz-Kabarett am Platze

Täglich ab 9 Uhr abends

Das große

MESSE-PROGRAMM

ab 12 Uhr nachts

Goldener Saal

Heitere Künstler-Abende

Solide Preise! — Gute Küche!

Möbel

in guter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt
J. Hilscher,
Górna Wilda 54 und ulica Żydowska 34 (fr. Judenstr.) Telef. 31-22

Spezialfabrik für Autoanhänger

empfiehlt:

ihre **Anhänger** 2- u. 4-rädrig mit Voll- und Luftbereifung, Kipper mit hydraulischer oder Handwindenvorrichtung.

Großes Lager in Anhängern und Ersatzteilen.

L. SZWIERZOK, Król. Huta

3 Maja 26. — Tel. 586.

LOSE

zur ersten Klasse

der 21. Polnischen Staats-Lotterie werden nur in der altbewährtesten Kollektur gekauft.

Tausende von Spielern. haben bei mir ihr Glück gefunden!

Ein ¼ Los kostet **10** zł, ein $^{1}/_{1}$ Los **40** zł, Porto **35** Gr.

Ziehung am 17. und 19. Mai.

Gesamtbetrag der Gewinne: **32 Millionen** zł.

A. Kędziora, Kollekteur

Poznań, Sieroca 5/6 (Ecke Neuestr.).

Bydgoszcz, Gdańska 8

direkt vom Wirt

Laden 7,20 × 5,00 m nebst **Kontor zu vermiet.** Zuschriften an **Dr. Davis, Poznań,** Pocztowa 8.

Einen guterhaltenen

Personenwagen

Marke **Fiat 503** mit Verdeck, ca. 20 000 km gefahren. gegen einen leichten Lastwagen einzutauschen gesucht.

E. Schneider, Leszno, Nowy Rynek 17.



Viele glauben

daß der milde Geschmack des Kaffee Hag auf die Entziehung des Coffeins zurückzuführen ist. Das ist aber ein Irrtum. Das Coffein hat mit dem Geschmack des Kaffees nichts zu tun. Milde Kaffees gelten beim Kaffeefachmann als die feinsten. Kaffee Hag schmeckt besonders mild, weil das auf den Bohnen befindliche übelriechende und unverdauliche Kaffeewachs mitentfernt wird.



Oele u. Fette

Karl Lander

Poznań

UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 ★ TELEF. 4019

Sonniges Balkonzimmer

vom 1. Mai **gesucht** von geb. jung. berufst. Dame m. od. ohne Verpflegung, mögl. Nähe Zwierzyniecka. Off. u. **685** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.